

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Erei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte etc. werden nur dann zurückgesandt, wenn das  
erforderliche Porto beigelegt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gels.  
Schwabbe, hier, Kornmarkt; in Crone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die  
„Schneidemühler Zeitung“; in Graudenz: der „Gesellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in  
Deutsch-Krone: B. Garm'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf  
Wolfe, Kaackstein u. Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Rebe-  
plätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.;  
S. Salomon, Stettin; Carl u. Co. in Halle a. S., Société Havas Lafitte & Co., Paris  
8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I., Schulerstrasse 14.

Die 7-gelappten Beitzteile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beitzteile 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche  
Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln  
angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und -Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

No. 238.

Bromberg, Donnerstag, den 10. Oktober.

1901.

## Berliner fragen.

Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist der Kaiser gestern Vormittag wohlbehalten im Jagdschloß Hubertusstock eingetroffen und hat daselbst getrennt Mittag im Beisein des Chefs des Zivilkabinetts, Wirklichen Geheimen Raths Dr. von Lucanus den Oberbürgermeister von Berlin Kirschner und den Stadtbaurath Hoffmann empfangen.

Ueber den Empfang der beiden städtischen Beamten in Hubertusstock bringen die heutigen Berliner Morgenblätter schon einige Angaben, die uns drahtlich wie folgt übermitteln werden:

Berlin, 9. Oktober. (Drahtmeldung.) Die Morgenblätter melden den Empfang des Oberbürgermeisters Kirschner und des Stadtbauraths Hoffmann beim Kaiser in Hubertusstock. Sonntag Nachmittag erhielt der Oberbürgermeister ein Telegramm aus dem Zivilkabinet, worin ihm mitgeteilt wurde, mit dem Stadtbaurath Hoffmann zur Audienz in Hubertusstock zu erscheinen. Der Kaiser empfing Kirschner und Hoffmann in Gegenwart vom Geheimrath von Lucanus und erörterte neben den schwebenden Fragen, den Bau- und Verkehrsfragen, auch die Angelegenheit Kaufmann. Der Oberbürgermeister veranschaulichte in ausführlicher Darlegung die Situation, in der sich die städtische Verwaltung augenblicklich befindet. — Ebenso freundlich wie beim Empfange verabschiedete sich der Kaiser von Kirschner und Hoffmann.

Die eingehende Darlegung des Oberbürgermeisters Kirschner bezog sich wahrscheinlich in der Hauptsache auf die Frage der Ueberquerung der Linden, denn das ist diejenige Angelegenheit, wegen der bekanntlich Herr Kirschner schon im Frühjahr eine Audienz nachgesucht hatte. Es ist noch unbekannt, welches Ergebnis die Audienz gezeitigt hat oder noch zeitigen wird, aber schon aus der Tatsache, dass der Oberbürgermeister gewährten Audienz kann wohl geschlossen werden, dass der Kaiser einen Ausgleich der beiderseitigen Interessen wünscht.

In Sachen der Bürgermeisterfrage, die ja in der Audienz gleichfalls den Gegenstand der Erörterung gebildet hat, ist der Berliner Kommunal-Freie durch die Entscheidung des Oberpräsidenten, die zweifellos auch die des Kaisers ist, sichtlich überrascht worden. Sowohl diejenigen freisinnigen Kreise, die von der Wiederwahl ernsthaft eine Aenderung der königlichen Willensmeinung erwarteten, als auch der Teil der Freisinnigen, welcher die Wiederwahl nur als ein Mittel betrachtete, die Krone demonstrativ vor eine neue Entscheidung zu stellen, lassen durch ihre Presseorgane deutlich erkennen, in wie hohem Grade sie durch den Entscheid des Oberpräsidenten überrascht worden sind. Diese Ueber- raschung ist ihnen um so peinlicher, als das Entgegenkommen des Oberpräsidenten wegen seines Verzichtes auf die sofortige Bestellung eines Staatskommissars nicht abgelehnt werden kann, und als zum zweiten die Vornahme einer neuen Wahl nunmehr in nahe Aussicht gerückt ist. Die demonstrationsfrohen Befürworter der Wiederwahl Kaufmanns müssen jetzt erkennen, dass sie gründlich danebengehauen haben. Daran wird auch nichts geändert, wenn man sich zum Troste in allerlei Fiktionen ergeht. Zu solchen Fiktionen gehört die Ansicht des „Berl. Tageblatts“, dass eine neue Wahl unmöglich sei, weil sie ja thatsächlich stattgefunden habe. Zu jenen Fiktionen gehört ferner eine lange Darlegung der „Wossischen Zeitung“. Letztere hält es für unzulässig, dass der Oberpräsident es abgelehnt hat, eine formelle Entscheidung der Krone über die Wiederwahl Kaufmanns einzuholen. Weil in § 33 der Städteordnung nicht expressis verbis gesagt ist, dass der Oberpräsident die Befugnis hat, im Falle der Wiederwahl eines Nichtbestätigten die Krone mit der Angelegenheit nicht erst nochmals zu befassen; weil es das unanfechtbare Recht der Krone sei, einen nach der ersten Wahl Nichtbestätigten nach der Wiederwahl zu bestatigen; weil im Jahre 1866/67 ein anfangs nicht bestatigter Stadtrath nach der Wiederwahl bestatigt worden ist — darum soll der Oberpräsident die Verpflichtung zur Weitergabe des Antrages um Bestatigung an die Krone auch nach der Wiederwahl eines Nichtbestätigten haben. Wenn aber der Oberpräsident kraft § 33 der Städteordnung im Falle der Wiederwahl eines Nichtbestätigten das Recht zur sofortigen Bestellung eines Staatskommissars hat, so kann ihm logischerweise nicht die Befugnis abgegriffen werden, den Antrag auf die Bestatigung eines von der Krone bereits abgelehnten Bürgermeisters nicht nochmals an die Krone zu bringen.

Vollkommen zutreffend schreibt in bezug auf § 33 der Städteordnung sogar die demokratische „Volkstztg.“: „Ferner aber geht daraus hervor, dass der Oberpräsident die Weitergabe des Ersuchens des Magistrats nicht ablehnen muß, sondern daß er es kann, wenn er will.“ Wenn selbst die „Volkstztg.“ sich so vernehmen läßt, dann sollte die „Woss. Ztg.“ die rechtliche Seite der Angelegenheit anders beurtheilen, als es geschieht. Ein Symptom dafür, daß auch der radikalste Freisinn über die Sachlage sich keiner Täuschung hingibt, ist die Haltung der „Berl. Ztg.“. Auch sie hält es zwar für eine Pflicht der staatlichen Aufsichtsbehörde, den zweiten Wahlgang neu zu prüfen, und rath zur Einlegung einer Beschwerde gegen den Oberpräsidenten beim Reichspräsidenten. Aber die „Berl. Ztg.“ schließt ihren Beitrag mit den Worten: „Des darf man... sicher sein: eine schwächliche Unterwerfung ist ausgeschlossen, und wie lange sich auch der Konflikt hinziehe, an die Stelle des nichtbestätigten Kaufmann wird sicher kein Mann treten, der ihm an freisinniger Gesinnung und aufrichtiger Charakter auch nur im geringsten nachstehe. Hier wird mit dem einzigen Auswege, den es aus der Sackgasse der demonstrativen Wiederwahl für den Berliner Freisinn gibt, nämlich mit einer neuen Wahl, als mit etwas Selbstverständlichem gerechnet, wenn man auch einige Zeit vergehen lassen will, ehe die Neuwahl vorgenommen wird.“

Im Interesse der Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen Krone und Reichshauptstadt und im Interesse der Berliner Verwaltung ist zu wünschen, daß der Berliner Freisinn sich nicht lange gegen die Vornahme der Neuwahl sperrt und zu der fruchtlosen alten Demonstration nicht zwecklose neue gesellt. Derartige zwecklose Demonstrationen schlägt bereits die „Volkstzeitung“ vor, indem sie zu erkennen giebt, Oberbürgermeister Kirschner möge dem Stadtrath Kaufmann die Dezerate des scheidenden Bürgermeisters übertragen. Auch der „Vorwärts“ ist beifällig, die Freisinnigen gegen die Regierung zu verheizen. Hoffentlich aber läßt er sich ebenso wie die „Volkstztg.“; hoffentlich bleibt die Berliner freisinnige Stadtvertretung in der Behandlung der Bürgermeisterfrage der korrekten Haltung treu, die sie am letzten Donnerstag in der Straßenbahnfrage eingenommen hat. Der Verzicht auf die sofortige Einlegung eines Staatskommissars und der gestrige Empfang des Oberbürgermeisters Kirschner beim Kaiser sind wohl schlagende Beweise dafür, daß Krone und Regierung die Hand zum Frieden bieten. Es wäre überaus unklug, wollte der Berliner Freisinn ein solches Entgegenkommen mit gänzlich zwecklosem, zur Erfolglosigkeit verurtheiltem Eigenfinn beantwortet. Ueber die weitere Entwicklung der Bürgermeisterfrage sowohl wie der anderen schwebenden Berliner Fragen wird wohl schon die nächste Stadterkundung am Donnerstag, in der wohl Herr Kirschner auch über seinen Empfang in Hubertusstock berichten wird, näheren Aufschluß bringen.

## Zum Tode des Emirs Abdurrahman.

Der Tod des Emirs von Afghanistan wird besonders in der englischen Presse als ein Ereignis von möglicher Weise sehr weittragender politischer Bedeutung gewürdigt, als ein Ereignis, das eine ernste Situation, voll gefährlicher Möglichkeiten schaffe und die Frage betreffend die Beziehungen zwischen Russland und Großbritannien in Asien wieder in den Vordergrund rücke. Es herrscht überall in England die Meinung, der Streit um die Thronfolge würde unvermeidlich eine Störung des Friedens in Afghanistan selbst mit unabsehbaren Folgen nach außen hin herbeiführen. — Der „Daily Telegraph“ ermahnt die Regierung, sich jeder Beeinflussung der Afghanen bei der Ernennung des Nachfolgers von Abdurrahman zu enthalten, ihre Wahl anerkennen und die Unabhängigkeit von Afghanistan aufrecht zu erhalten, womit Großbritannien sich dessen Freundschaft erhalte. Das Blatt befürchtet, daß sonst die russischen Agenten im Lande sich mit den afghanischen Verschwörern vereinigen könnten, um kriegerische Unruhen in Mittel-Asien anzufachen. — Die „Daily News“ sagt, die erste Lage erfordere die weiseste und feinste Diplomatie. Was Afghanistan und Großbritannien zu fürchten haben, sei eine Wiederholung der Wirren, wie solche dem Tode von Dost Mahomed im Jahre 1863 folgten, mit der Möglichkeit, ja vielleicht der Gewissheit einer russischen Einmischung. — Der „Daily Chronicle“ bemerkt, Großbritannien sei durch die Verwicklungen in Südafrika in der Behandlung der Situation behindert, hat aber zu Lord Curzon, dem Vizekönig von Indien, das Vertrauen, daß er die Krisis mit Geschick handhaben werde. Man müsse durch An-

erkennung des bestehenden Zustandes ein Vollwerk aufzurichten gegen den ununterbrochenen Vormarsch Russlands. Der „London Standard“ sieht der Zukunft Afghanistan mit Vertrauen entgegen und rechnet darauf, daß Russland seine vertragsmäßige Verpflichtung, die afghanische Grenze nicht zu verletzen, beobachten werde. Die „Times“ sagt, Englands Pflicht sei klar; es habe Afghanistan Unterstützung gegen jeden Angriff von außen verbürgt; die beste Weise, Ränke und Angriffe zu verhindern, wäre, dem legitimen Thronerben rasche und entschlossene Unterstützung zu gewähren.

Aus diesen Voraussetzungen der englischen Blätter ist ersichtlich, welche Bedeutung man dem plötzlich eingetretenen Thronwechsel in Kabul beimißt. In der That kann der Tod des Emirs Abdurrahman die Folge haben, daß die Auseinandersetzung zwischen Russland und England, den beiden mächtigen Rivalen in Asien, die man als eine politische Nothwendigkeit anzusehen berechtigt ist, beschleunigt wird. Russland ist zweifellos auf grund vieljähriger vorbereitender Arbeit für diese Aufgabe gerüstet; England ist zwar auch in der militärischen Umklammerung Afghanistan hinter seinem nordischen Rivalen nicht zurückgeblieben, allein sein Engagement in Südafrika, das alle seine militärischen Kräfte in Anspruch nimmt, muß von vornherein seine Aktionsfreiheit erheblich beengen. Es ist nicht ganz ausgeschlossen, daß der Thronwechsel in Kabul dasjenige Ereignis darstellt, auf das die Buren so lange sehnlichst gewartet haben. Alles hängt selbstverständlich davon ab, wie sich die Dinge in Afghanistan zunächst gestalten, ob der Thronwechsel sich glatt vollziehen oder ob er blutige Bürgerkriege zeitigen wird. Abdurrahman hinterläßt fünf Kinder: Habib Allah, Kasr Allah, Jath Allah, Mohamed Umar und einen dreijährigen Knaben, von denen der älteste Habib Allah Chan Thronerbe ist. Ueber diesen weiß man nur, daß seine Erziehung in englischen Händen gelegen hat. Zwar wird gemeldet, daß Habib Allah voraussichtlich den Thron ohne Schwierigkeit besteigen werde, da er vor geraumer Zeit von seinem Vater mit weitgehenden Machtbefugnissen ausgestattet worden sei; solche Prothezierungen haben aber nach geschichtlichen Erfahrungen nur einen sehr zweifelhaften Werth. Auch die englische Erziehung des Thronerben bietet keine Gewähr dafür, daß er sich, falls er wirklich den Thron besteigt, als Freund Englands erweisen werde.

Wie sich die „Woss. Ztg.“ aus London melden läßt, sagte Sir Lepel Griffin, früher erster politischer Offizier in Kabul, einem Vertreter der Presse, es sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß Habib Allah nicht in die Fußstapfen seines Vaters treten werde. Wie Abdurrahman, verstehe er, daß England ein starkes unabhängiges Afghanistan, Russland ein schwaches abhängiges wünsche. Die britische Regierung sollte ihm unverzüglich anerkennen und seine Stellung nach Kräften stützen, dann werde er Freund und Bundesgenosse Englands bleiben.

Afghanistan ist 558 000 Quadratkilometer groß und hat etwa fünf Millionen Einwohner, von denen aber nur die Hälfte aus Afghanen besteht. Das Reich ist europäisch ausgebildet, jeder 8. Mann der Bevölkerung ist wehrpflichtig. Zur Zeit besteht das Heer aus etwa 40 000 Mann Infanterie, 7000 Mann Kavallerie und 360 Geschützen. Die Kriegsmacht beträgt 100 000 Mann reguläres Militär und ebenso viel Irreguläre, wovon etwa 30 000 auf Reiterei entfallen. Vileleicht zeigt schon die nahe Zukunft, welchen Werth diese Truppen haben.

Zum Tode Abdurrahmans besaßen in Simla eingetroffene Meldungen aus Kabul, daß der Emir von Afghanistan erstlich erkrankt war. Am 28. September habe sein ältester Sohn Habib Allah Khan in dem Durbar öffentliche Gebete für den Emir angeordnet und am 3. Oktober mitgeteilt, daß sein Vater an diesem Tage 3 Uhr morgens gestorben sei. Nach weiteren Meldungen soll Abdurrahman an Ohnmachtsanfällen gelitten haben, die immer häufiger wurden.

Drahtlich wird uns noch gemeldet:

London, 9. Oktober. Der Staatssekretär für Indien, Lord Hamilton, ist sofort nach Empfang der Nachricht von dem Tode des Emirs von Afghanistan nach hier zurückgekehrt. Heute fand sogleich eine Sitzung des Council of India statt.

## Politische Tageschau.

\* Bromberg, 9. Oktober.  
Vom Burenkrieg. Lord Kitchener telegraphirt vom Montag: Die Operationen an der Grenze von Natal haben etwas an Bedeutung verloren. Die dort im Felde stehenden britischen Heereskräfte und die an anderen Stellen verwendeten Truppen haben in der vergangenen Woche 50 Buren getödtet, 26 verwundet und 244 gefangen genommen. 60 Buren haben sich ergeben. Am 6. d. Mts. waren General

Kitcheners Truppen 15 Meilen nordöstlich von Brighid im Kampf mit dem Feinde, der nach Norden auszuweichen suchte. In den Inghalazatebergen hatte General Hamilton mit den Buren zu kämpfen. Die Generale Featherstonehaugh und Methuen haben sich gegen Delarey und Kemp gewandt, deren Kommandos sich nach ihrem Angriff auf das Lager des Obersten Kewlich zerstreut haben. Kewlich ist von seinen Wunden wiederhergestellt und übernimmt heute wieder sein Kommando. In der Kapkolonie ist das Kommando Nyburghs durch die jüngsten Ereignisse im Nordosten der Kolonie völlig lahm gelegt worden. Fouché und Wessels stehen an den südlichen Abhängen der Drakensberge. Smuts ist nach Norden gedrängt worden und steht in der Nähe von Warrington. Sheepers Kommando befindet sich bei Nieder-Oerckstraal. Allen diesen Burenkommandos sind die Engländer dicht auf den Fersen. Es finden fast täglich Gefechte statt. — Ein junger Afghandischer namens Rouz, welcher des Hochverrats und Mordes überführt war, ist heute in Graffreinet erschossen worden.

## Deutschland.

Berlin, 8. Oktober. (Die Polen im Westen.) Die „Köln. Volkstztg.“ ist höchst unglücklich darüber, daß die Polen, die sich schon bei der Erstwahl in Duisburg renitent gezeigt haben, auch bei den Stadterordnetenwahlen in Dortmund als Eigenbröckler auftreten. Es ist ihr „geradezu unerfindlich, was eigentlich die Dortmunder Polen auf solche Wege zu bringen vermochte“, da doch dort keinerlei antipolnische Maßregeln beschloffen wurden. Ein logischer Mensch würde aus dieser Thatfache nun den Schluß ziehen, daß die wohl schon ein halbes Tausend mal verkündete Weisheit des rheinischen Zentrumsorgans, die Eigenwilligkeit der Polen in den östlichen Provinzen werde durch die „halatistische Gewaltpolitik“ veranlaßt, grundverkehrt ist, denn, wie sie selbst zugiebt, werden ja die Polen in Dortmund auf das lebenswürdigste behandelt. Ein logischer Mensch würde daraus weiter den Schluß ziehen, daß die Polen überall da, wo sie in größerer Zahl auftreten, Herrschüchselflüchte haben, die sich mit dem germanischen Charakter des preussischen Staatswesens nicht vertragen. Aber nein, auch in Dortmund, wo es gar keine Halatisten giebt, sind die Halatisten Schuld an allem Uebel. Wenigstens läßt sich die „Köln. Volkstztg.“ schreiben: „Wo ist ein Volk, das unter einer Politik wie der halatistischen nicht moralisch bittet, auch wenn man ihm seine Nationalität nicht rauben kann?“ Bis jetzt wurde immer behauptet, der Halatismus habe die besten Eigenschaften der Polen entzückt, sie zur Sparsamkeit, Ehrlichkeit, Einigkeit und anderen schönen Dingen geführt. Wenn aber die Polen gegen das Zentrum ebenso vorgehen, wie sie allermwärts gegen die deutschgesinnten Parteien vorgehen, dann haben sie „moralisch gelitten“.

München, 8. Oktober. (Kammer der Abgeordneten.) Bei der heute fortgesetzten Besprechung der Interpellation über die Stellung der Regierung zum Zolltarif sprachen Hilbert (Bavarnbund), von Bollmar (Sozialdemokrat) und Steininger (Zentrum), welche nochmals alle Gründe für bezug gegen den Entwurf beleuchteten. Nach kurzen Erklärungen der Minister Freiherr von Riedel und Freiherr von Feilitzsch wurde, obwohl noch eine größere Zahl Redner vorgemerk war, ein Antrag Daller auf Schluß der Debatte angenommen. Damit ist die Interpellation erledigt.

Köln, 8. Oktober. Ueber die gestern hier abgehaltene Versammlung der rheinisch-westfälischen Mitglieder des großen Sammelkomitees für den Bau eines neuen katholischen Hospizes auf dem Paulusplatz vor dem Damaskusthore in Jerusalem meldet die „Köln. Volkstztg.“: Der Vorsitzende Justizrath Custodis-Köln berichtet, daß die zur Zeit herrschende Geschäfts-lage in Deutschland leider nicht ohne Einfluß auf den Fortgang der Sammlungen geblieben sei. Immerhin stehen, hob der Redner hervor, bis heute 50 000 Mark zur Verfügung, mit denen demnächst der Bau vor dem Damaskusthore begonnen werden soll, um zunächst eine neue deutsche Schule zu schaffen, die ein dringendes Bedürfnis geworden, weil P. Schmidt und seine Mitarbeiter P. Dündel und P. Müller jetzt schon 70 Knaben zu unterrichten haben. Dazu reichen die alten engen Schulräumlichkeiten bei dem jetzigen deutschen Hospiz vor dem Jaffathor nicht aus. Die Herren sind gezwungen, täglich viermal den überaus mühevollen Weg in der Hitze und im tiefen Staube nach dem Damaskusthore zurückzulegen, wo ein nur vorläufiges Schulgebäude notwendig hergerichtet ist. Das Sammelkomitee hofft, daß, wenn einmal mit dem Bau der neuen Anlagen auf dem Paulusplatz begonnen ist, dann die Beiträge der Palästinafreunde wieder reichlicher fließen werden.

**Berlin, 9. Oktober.** (Das bairische Zentrum und Professor Spahn.) Die norddeutsche Zentrums-Partei hat in der belagerten, durch den Grafen Speckbach enthaltene Angelegenheit Spahn die Missethat des damaligen Privatdozenten zwar verurteilt, aber doch mangels Entschuldigungsgründe gefunden, wie die Jugendlichkeit des „Angeklagten“, die Garantie künftigen Wohlverhaltens u. s. w.; ja, man hatte, sicherlich schweren Herzens, sogar die von dem damaligen Privatdozenten getadelten ultramontanen Missethate als vorbanden anerkannt und nur bemängelt, daß Spahn einen von katholischen Standpunkt aus sehr falschen Weg eingeschlagen habe. Zu dieser vergleichsweisen Milde gab es gute Gründe: einmal die Stellung des Herrn Spahn, als Zentrumsführer und hoher Beamter und zweitens die Stellung von Spahn, als Professor, eine Stellung, in der er ja sehr „legenswürdig“ wirken kann, wenn man ihn nicht vor den Kopf schlägt. Das führende bairische Zentrumsorgan weiß sich von solchen diplomatischen Künsten frei. Mit bairischer Offenheit spricht es von den „höflichen Bemerkungen“ Spahns, von einem „vollendeten Standal“ und von dem Mangel an Muth und es schließt mit dem höhnischen Satz, der Vorfall beweise, daß „jüngere Herren keineswegs als Reformatoren der Kirche qualifiziert erscheinen, in der Gott sei Dank das reife Alter regiert, nicht aber junge Gelehrte von 23 Jahren, wenn sie auch noch so sehr von der Erhabenheit ihrer Mission erfüllt sind.“ Der ganze Ton des Artikels thut dar, daß die Angelegenheit dem bairischen Zentrumsorgan keineswegs ein Gegenstand der Bekümmerniß, sondern ein „Gaudi“ ersten Ranges ist. Die Gründe liegen nahe: einmal kann die ganze Verberbniß moderner Wissenschaft an dem unglücklichen Professor dargehan werden und zweitens handelt es sich ja um einen norddeutschen Gelehrten und den Sohn eines Führers des norddeutschen Zentrums. Wer weiß, ob nicht die bairischen Zentrumsleute bei einer Gelegenheit, in der das numerisch stärkere norddeutsche Zentrum (das ja auch meistens auf die Badenyer rechnen kann) die Führung ergreifen will, den Kollegen aus dem Norden unter die Nase reibt, daß zur Führung einer großen Partei nicht Männer herufen sein können, die den eigenen Schönen nicht den genügenden Respekt vor den väterlichen Auffassungen hegebracht hätten.

**Berlin, 8. Oktober.** Aus Paris erhält der „Vollanzeiger“ die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm in dem Präsidenten Loubet die deutsche Chinamedaille verliehen hat. Die Verleihung soll von einem sehr warmen Schreiben begleitet gewesen sein. Dem Jaren hat der Kaiser die Ehrenmedaille während dessen Anwesenheit in Danzig persönlich überreicht. Auch die übrigen Souveräne der an dem Festzuge gegen China beteiligten Mächte haben das deutsche Erinnerungszeichen an diese Zeit gemeinsamer Waffenbrüderschaft erhalten.

**Berlin, 8. Oktober.** Prinz Tschun hat, wie die „Berliner Neuesten Nachrichten“ nach Erkundigungen an unterrichteter Stelle mittheilen, gemäß der bei außerordentlichen Gefandtschaften stets beobachteten Gepflogenheit, für sich und sein Gefolge freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen gehabt, ebenso wie noch jüngst die marokkanische Gefandtschaft. Außerdem sei er Gast des Kaisers bei den Kaisermandövern gewesen. Im übrigen habe er die Kosten seines Aufenthalts in Berlin ebenso wie auf seiner Rundreise durch Nord- und Westdeutschland selbst bestritten. — Am Berliner Landgericht I sollen nach dem „Berl. Tagebl.“ mit dem Beginn des nächsten Etatsjahres 6 neue Kammern, 6 neue Landgerichtsdirektoren und 12 weitere Richterstellen eingerichtet werden. Am 1. Oktober sind alle Assessoren neu gestellt worden.

### Oesterreich.

**Budapest, 8. Oktober.** Wie der „Pester Lloyd“ erfährt, sind im gemeinsamen Kriegsministerium Entwürfe für ein neues Militär-Versorgungsgesetz, ferner für ein neues Militärwittwen- und Waisen-Versorgungsgesetz fertiggestellt und bereits den Regierungen beider Staaten der Monarchie zur Begutachtung übermittelt worden.

**Budapest, 8. Oktober.** Anlässlich der Wahlen kam es in Güns zu heftigen Kundgebungen, so daß die Polizei eingreifen mußte. Es wurden 124 Personen verhaftet, jedoch von diesen 47 sofort wieder freigelassen. Ein Polizeibeamter wurde schwer verletzt. Das Militär blieb die ganze Nacht konfigniert, doch kamen keine weiteren Aufregungen vor.

### Italien.

**Palermo, 7. Oktober.** Das deutsche Schulschiff „Charlotta“, mit seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Waldert an Bord ist heute Nachmittag nach dem Pyräus abgegangen.

### Serbien.

**Belgrad, 8. Oktober.** In einigen Blättern waren Mittheilungen verbreitet, daß die Königin Natalie von Serbien zur römisch-katholischen Kirche übergetreten wolle. In der Umgebung der Königin bezeichnet man die hierauf bezüglichen Artikel als tendenziös und von dem Wunsch eingegeben, dem Ansehen der Königin in Serbien zu schaden.

### Rumänien.

**Bukarest, 7. Oktober.** Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen sind über Predeal, wo sie von König Carol begrüßt wurden, und Sinaja nach Schloß Pelesch gereist.

### Ausland.

**Petersburg, 8. Oktober.** In Anerkennung der von ihm geleisteten Dienste ist Generalleutnant Petrow, Chef des Post- und Telegraphenwesens, zum General der Infanterie ernannt worden.

### Frankreich.

**Paris, 8. Oktober.** Auf dem Plage vor der Sacré Coeur-Kirche explodirte gestern Abend eine Bombe. Mehrere Scheiben und eine Laterne wurden zertrümmert.

**Paris, 8. Oktober.** Die Budgetkommission hat die Abschaffung des Kultusbudgets beschlossen.

**Paris, 8. Oktober.** Anlässlich des veröffentlichten Ausweises über das Ertrinken der indirekten Steuern wird die Finanzpolitik und allgemeine Regierungspolitik der Regierung von verschiedenen Blättern heftig angegriffen. Das Defizit, sagen sie, sei den Ausländern zuzuschreiben, welche Handel und Industrie schwer schädigen; es sei ferner eine Wirkung der Zustände, die die Sozialisten.

### Niederlande.

**Haag, 8. Oktober.** Der Geburtstag des Präzidenten Krüger, welcher auf den nächsten Donnerstag fällt, wird mit Rücksicht auf die Trauer des Präsidenten weder in Silbersum, noch von den südafrikanischen Vertretern im Haag offiziell gefeiert werden. Nur Wessels und Wolmarans werden sich am Donnerstag nach Silbersum begeben, um ihre Glückwünsche zu bringen. — Dr. Leyds ist gestern abgereist.

### Belgien.

**Brüssel, 8. Oktober.** Die Repräsentantenkammer trat heute zu einer außerordentlichen Session zusammen und begann die Beratung der Militärorganisationsvorlage und der zu derselben eingebrachten Initiativanträge.

**Mütich, 8. Oktober.** In dem hiesigen Kohlenbecken macht sich eine Bewegung zur Wiederaufnahme der Arbeit bemerkbar.

### Dänemark.

**Kopenhagen, 8. Oktober.** Der Folketing wählte heute zum Präsidenten den bisherigen zweiten Vizepräsidenten Trier von der Linkenreformpartei, zu Vizepräsidenten Krabbe und Thomsen-Gaubsro, ebenfalls von der Linkenreformpartei.

### Großbritannien.

**London, 8. Oktober.** „Daily Chronicle“ wird aus Washington gemeldet: Die englische und die amerikanische Regierung haben sich über die Bedingungen des neuen Vertrages, betreffend den mittelamerikanischen Kanal, geeinigt. Danach tritt der Clayton-Bulwer-Vertrag außer Kraft und Amerika erhält das alleinige Recht, den Kanal zu bauen. Der Kanal soll der Schifffahrt aller Nationen zu gleichen Bedingungen offen stehen, aber nur zu Friedenszeiten neutral sein, da Amerika allein dessen Neutralität garantiren und die Verfügung haben soll, in Kriegszeiten alle zum Schutze seiner Interessen nöthigen Schritte zu thun. Präsident Roosevelt wird für baldige Genehmigung des Vertrages durch den Senat wirken. — Diese Meldung des „Daily Chronicle“ wird dem „Daily Telegraph“ aus Washington mit dem Hinzufügen bestätigt, der englische Vorkauf der Baucosts werde im November wieder in Washington eintreffen und dann werde der Wortlaut des neuen Vertrages festgesetzt und der Vertrag unterzeichnet werden.

**London, 8. Oktober.** Die „Times“ meldet aus Tokio vom 7. Oktober aus zuverlässiger Quelle, das nächste japanische Budget werde einen Ueberschuß an Einnahmen in der Höhe von 21 Millionen Yen aufweisen, welche mit dem gewöhnlichen Zilgungsbetrag von 10 Millionen Yen dazu verwendet werden sollen, die Staatsschuld zu verringern. Auch die ordentlichen Ausgaben werden um verschiedene Millionen herabgesetzt, um auf diese Weise eine Erhöhung der Gehälter der Militärs- und Zivilbeamten und der Löhne für das Militär zu ermöglichen.

**London, 8. Oktober.** Dr. Krause erschien heute wiederum vor dem Bowstreet-Polizeigericht. Er wird des Hochverraths und der Aufreizung zum Mord bestraft. Der öffentliche Ankläger führte aus, bei der Uebergabe der Stadt Johannesburg habe Krause, der damalige Bureau-Kommandant der Stadt, von Lord Roberts einen 24köpfigen Waffenkoffer auf die Angabe hin zurückgelassen, daß dadurch ein Straßenkampf vermieden werden würde. Krause habe die Zeit aber dazu benützt, die Machtmittel der Republik zu stärken, indem er 180 000 Pfund Sterling von Johannesburg nach Pretoria fortgeschafft lieh. Die Anlage brachte Johann Waterfall bei, welches dorthin sollte, daß Krause mit dem erst vor wenigen Tagen wegen Hochverraths hingerichteten Broekma in Verbindung gestanden hat. Dr. Krause soll danach in englische und selbständige Blätter bestimmte Auslassungen lancirt und diese als wahre Keuzerungen der öffentlichen Meinung nach Südafrika gesandt haben, um den Widerstand der Buren zu beleben, in der Hoffnung, daß eine fremde Macht sich einmischen werde. Die Anlage bemüht sich des weiteren nachzuweisen, daß der Angeklagte in Briefen an Broekma diesen aufgefordert hätte, den dem Stabe des Lord Roberts zugetheilten Rechtsanwalt Douglas Foster zu erschießen, gegen den Dr. Krause einen Groll hegte. Dr. Krause soll ferner Flugblätter geschrieben haben, in denen er die Buren aufforderte, ihren Eid zu brechen und die Verräther zu erschießen. Von dem Staatsanwalt wurde noch mitgetheilt, daß Briefe von Krause an Broekma in dem Hause des letzteren gefunden worden seien und daß Krause in diesen Briefen darauf hingewiesen habe, bei dem Stabe Lord Roberts zugetheilte Rechtsanwalt Douglas Foster müsse erschossen oder auf andere Weise aus dem Wege geschafft werden, weil er über Dinge unterrichtet sei, die der Burensache gefährlich werden könnten. Die Prozess-verhandlung wurde eine Woche verlagert, um das Eintreffen weiterer Schriftstücke abzuwarten.

### Türkei.

**Konstantinopel, 8. Oktober.** Der Ministerrath beschloß sich vorgertern mit der Note der französischen Regierung, welche den Antrag der Pforte, die Forderung von 185 000 Pfund herabzusetzen, ablehnt und an der Summe von 345 000 Pfund festhält und sofortige Bezahlung verlangt. Ein Beschluß ist von dem Ministerrath in der Angelegenheit noch nicht gefaßt worden. — Die serbische Regierung hatte bei der Pforte Schritte unternommen, um deren Einwilligung zu erlangen, daß von Albanien nach Serbien eingewanderte Christen, ungefähr 2000 bis 3000 an Zahl, ohne Gefährdung ihrer persönlichen Sicherheit nach der Türkei zurückkehren dürfen. Die türkische Regierung hatte diese Einwilligung erteilt, trotzdem sollen aber drei Serben, welche versuchten, nach Albanien zurückzukehren, von den türkischen Lokalbehörden an der Grenze bei Javor verhaftet worden sein, was den serbischen Geschäftsträger veranlaßte, bei der Pforte entsprechende Schritte zu unternehmen.

### Spanien.

**Madrid, 7. Oktober.** Carlistische Agenten durchziehen das Land und gehen bis zur Provinz Castellon. — Von der Grotze in Barcelona eintreffende Reisende theilen mit, daß die Bewegung in den nordöstlichen Provinzen eine rein carlistische sei. Der Minister des Innern stellt dagegen in Abrede, daß eine carlistische Bewegung im Gange sei. — Der Carlistenführer Baron Sangatzen erklärt die Nachricht von einer demnächstigen Erhebung der Carlisten für vollständig unbegründet; Don Carlos rathe gegenwärtig zum Frieden.

### Portugal.

**Lissabon, 8. Oktober.** Wie aus Oporto gemeldet wird, sind bei dem dortigen 6. Infanterie-

Regiment Ausbreitungen vorgekommen. Zur Unbotmäßigkeit auffordernde Plakate wurden an den Mauern der Kaserne angebracht. Den Soldaten wurden die Patronen fortgenommen, und es wird erpogen, das Regiment in eine andere Garnison zu verlegen.

### Asien.

**Peking, 8. Oktober.** Die Hungerschwam ist wiederhergestellt und hat die dienlichen Geschäfte wieder übernommen.

### Aus Stadt und Land.

**Bromberg, 9. Oktober.**

\* **Vortrag des Professors Dr. Schmitt.** Wir weisen noch einmal auf den heute Mittwoch, abends 8 Uhr, in dem Saale von Pater stattfindenden Vortrag des oben genannten Herrn über „Deutsche Kolonialbestrebungen im 17., 18. und 19. Jahrhundert“ hin.

\* **Versehung.** Der Lehrer Dahlke von der vierten Volksschule ist als Rektor nach Crona a. B. berufen worden.

\* **Stadttheater.** Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Als dritte Novität der Saison geht am Freitag, den 11. d. M., die dreiaktige Komödie „Leontines Ehemänner“ von Alfred Capus in Szene. Dieses Bühnenwerk wird zu den besten Erzeugnissen der modernen französischen Literatur gezählt, und man würde den Werth des geistvollen Stückes unterschätzen, wenn man es mit anderen Erscheinungen des Genes, wie „Tome von Maxim“, „Fernands Ehekontrakt“ u. s. w., auf eine Linie stellen wollte. In „Leontines Ehemänner“ wird ein spannender Vorgang mit Meisterhaftigkeit behandelt, und Alfred Capus, zur Zeit wohl einer der beliebtesten und geistvollsten französischen Autoren, hat sich keine Gelegenheit entgehen lassen, seinen blendenden Witz an dem interessantesten Stoff zu erproben. Der Erfolg des Stückes war überall ein durchschlagender; am Residenztheater in Berlin allein hatte das Werk über 150 Aufführungen zu verzeichnen und in allen Großstädten Deutschlands wurde ihm dieselbe glänzende Aufnahme zuteil. Fr. Enrich hat als „Leontine“ wiederum eine das Stück beherrschende Rolle darzustellen, während diejenige ihres Partners mit Herrn Bühler besetzt ist. Die übrigen Hauptrollen liegen in Händen der Damen Harben, Jacobi, Conti, Engel und der Herren Jabeck, Thiele und Weinig. In Szene geht die Novität vom Direktor.

\* **Städtischer Vortrag über die kirchlich-soziale Konferenz und seine Predigt in der Paulskirche.** Am Montag Nachmittag um 3 Uhr fand, wie uns berichtet wird, in der Aula des hiesigen königlichen Gymnasiums eine zahlreiche besuchte Versammlung statt, in welcher Hovprediger a. D. Stöder aus Berlin einen Vortrag über die Ziele der von ihm 1896 ins Leben gerufenen freien kirchlich-sozialen Konferenz hielt, in der Absicht, auch für Bromberg eine Ortsgruppe dieser kirchlichen — nicht politischen — Arbeit ins Leben zu rufen. Der Vortragende ging davon aus, daß seit der Reformation der Protestantismus die führende Macht im deutschen Volksleben gewesen ist. Seit einigen Jahrzehnten seien andere Mächte mit großem Erfolg an der Arbeit, das deutsche Gemüth in ihre Fesseln zu schlagen: der römische Ultramontanismus, die Sozialdemokratie, der Kapitalismus, Haß oder Gleichgültigkeit gegen die evangelische Kirche. Zwar seien die Prinzipien der Reformation äußerlich noch vorhanden: Gewissensfreiheit, Freiheit der Forschung, persönliche Verantwortung, aber von ihren Quellen losgelöst, seien sie vielfach in falsche Bahnen gerathen. Daraus erwachse für die gläubige evangelische Christenheit die Aufgabe, ihrerseits den Versuch einer Erneuerung unseres Volkslebens zu machen. Daß derartige nicht ausschließliche, habe in Berlin die kirchlich-soziale Bewegung bewiesen, die dort große Massen aus dem Vann der Antikrichlichkeit herausgerissen und mit den Gedanken des Evangeliums erfüllt habe. Unser öffentliches Leben mit seiner Zerfahrenheit und Gehässigkeit fordere geradezu die Verhängung evangelischer Gedanken. Geschrieben und geredet worden sei viel darüber. Die freie kirchlich-soziale Konferenz (gegenwärtig über 1600 Mitglieder zählend) wolle aber arbeiten, etwas thun, um das deutsche Volk, das jetzt vielfach unter dem Druck fremder, nichtdeutscher, nichtchristlicher Mächte leide, für das Evangelium wiederzugewinnen. Sie habe zu diesem Zwecke eine geeignete Litteratur geschaffen: Ihre monatlich erscheinenden kirchlich-sozialen Blätter, die kirchlich-sozialen Hefen, ein in jedem Jahr erscheinendes Jahrbuch beleuchten alle aktuellen kirchlichen und sozialen Fragen von evangelisch-christlichem Gesichtspunkte aus. Besonders energisch sei in dieser Litteratur die Frauenfrage behandelt, wie denn auch vor zwei Jahren in Berlin ein Kursus zur Einführung von Frauen in die Gedanken der sozialen Frage stattgefunden, der von Tag zu Tag zahlreicher besucht worden sei (100 bis 300 Theilnehmerinnen). Ferner habe die kirchlich-soziale Konferenz ein eigenes Konversationslexikon geschaffen, in welchem ein großer Stab von Fachmännern über alle Dinge, die uns moderne Menschen interessieren, populär, dabei erschöpfend, in deutschem, evangelischen Sinne Auskunft gebe. — Ein Arbeiterverein mit etwa 1500 Mitgliedern sei in Berlin ins Leben gerufen, an dessen Spitze ein besoldeter Generalsekretär stehe. Die Arbeit der freien kirchlich-sozialen Konferenz geschehe in 7 Kommissionen, denen sich die Mitglieder nach eigener Wahl anschließen. Die Gebiete derselben seien: 1. das Bekenntniß, das Kirchenrecht und die Kirchenpolitik, 2. die Evangelisation und Pflege der kleineren christlichen Gemeindefürsorge, 3. die soziale Aufgabe, 4. die Beeinflussung der Presse, Kunst und Litteratur, 5. Apologetik, besonders auf dem Gebiet der Naturwissenschaften, auf dem ungläublich viel falsche Ansichten widerspruchlos hingenommen würden, wie die Aufnahme jenes „unwissenschaftlichen, faden und falschen Buches“ gemeine, das Professor Haedel unter dem Titel „Welträtzel“ veröffentlicht hat, 6. Erziehung und Schule, besonders notwendig in einer Zeit wie der jetzigen, wo so viel „Schulreform“ getrieben werde wie nie zuvor, 7. die Frauenfrage, die durch die kirchlich-soziale Konferenz zunächst in Gestalt der Fürsorge für die Heimarbeiterrinnen in Angriff genommen worden sei. Es sei derselben gelungen, zunächst die Ausdehnung des Krankentafelgesetzes auf die tausende von Heimarbeiterrinnen, Mäntelnerinnen u. s. w. in Berlin zu erreichen; weitere Ziele würden erreicht werden. Mit der Frage: „Wer hilft?“ und der Aufforderung an alle Stände, an die Männer und besonders auch die Frauen, sich an dieser Arbeit zu beteiligen, schloß Hovprediger Stöder seinen über eine Stunde währenden, packenden und ergreifenden Vortrag. Nachdem von mehreren Seiten dem Redner Dank und Zustimmung ausgedrückt worden war, beschloß die Anwesenden, eine Ortsgruppe der freien kirchlich-sozialen Konferenz für Bromberg und Umgegend zu gründen und wählten ein Aktionskomitee

von 10 Männern, um weitere Schritte zur Ausführung des Beschlusses zu thun. 24 Männer und Frauen trugen sich in die ausliegenden Listen als Mitglieder ein. — Um 5 Uhr fand sodann in der dicht gefüllten Paulskirche ein Gottesdienst statt, bei welchem Hovprediger Stöder über das Werk der von ihm seit 1877 geleiteten Berliner Stadtmission predigte im Anschluß an die Lesung derselben, Jerem. 29:7: „Suchet der Stadt Besseres, dahin ich Euch habe lassen wegzuführen, und betet für sie, so geht es Euch auch wohl.“ Herr Stöder gab Beispiele von der entsetzlichen Noth, der gerade die aus den Provinzen zugewanderten Leiblich und geistlich in der Millionenstadt verfallen seien, und von dem Reiterdienst, den ihnen die Stadtmission erweise. Eine Kollekte, die an den Kirchentüren eingesammelt wurde, überflügelte alle bisher in Bromberg erreichten Kollektenerträge weit.

**Crona a. B., 7. Oktober.** (Eine eigenartige Naturerscheinung) konnte man dieser Tage hier beobachten. Nachmittags gegen 4 Uhr entwidelten sich am klaren Himmel plötzlich schwere Regenwolken. Kurz darauf kam von Süden eine bleifarbene dunke Staubwolke, ähnlich einer Winde, mit voller Windstärke angerauscht, die hauptsächlich westlich der Stadt alles in solche Dunkelheit hüllte, daß bei 20 bis 25 Meter Entfernung kaum ein Haus oder Baum zu erkennen war. Den Höhepunkt erreichte das Naturspiel zwischen Buszkowo und Monowarsk, indem unter starkem Regenguß, Hagelschauern und Blitzen ein heftiges Donnern die Luft erschütterte. Der ganze Vorgang spielte sich in kaum zehn Minuten ab.

### Kunst und Wissenschaft.

**Wien, 8. Oktober.** Der Vorsitzende der Gesellschaft der Werke Hofrath Chrobak begiebt sich nach Berlin, um Professor Birchow im Namen der Gesellschaft zu beurlauben.

**Rom, 8. Oktober.** Unterrichtsminister Nasi richtete an den Landwirtschaftsminister Bacelli vor dessen Abreise nach Berlin ein Schreiben, in welchem er ihn beauftragt, Professor Birchow in seine Grüße sowie diejenigen der italienischen Schule mit dem Ausdruck besonderer Ehrerbietung zu übermitteln. Minister Bacelli wird Professor Birchow eine Urkunde, eine goldene Medaille sowie das Diplom eines Ehrendoktors der Universität Rom überbringen. Bacelli hat Birchow bereits eine Adresse in lateinischer Sprache überhandt, in welcher er ihm seine Arbeit über die Entdeckung eines Heilmittels gegen die Maul- und Klauenseuche widmet.

### Standesamt Kavel.

(Stadtbezirk.)

Vom 23. bis 30. September.

Aufgebote. Lehrer Franz Schmidt, Romantshof, Obergemeinde, Helene Wentzonska hier. Schneider Anton Bienzewski, Marianna Jarla, beide hier.

Eheschließungen. Arbeiter Friedrich Wandrei, Anna Zelmer, beide hier.

### Handelsnachrichten.

**Bromberg, 9. Oktober.** **Antl. Handelskammerbericht.** Alter Winterweizen 160 bis 166 Mark, neuer Sommerweizen 144—154 Mark, abfallende blaue spigige Qualität unter Noth, feinste über Noth, — Moanet, gelbwe Dqualität 136 — 142 M., feinstes über Noth, — Werke nach Qualität 116—122 M., gute Brauwaare 122—128 M., feinstes über Noth, — Erbsen Putters waare 130—140 M., Koch; nom. 180 Mark. — Gerst 120 bis 126 M.

### Marktbericht der Stadt Bromberg vom 9. Oktober.

	66 Hfl.	Hebr.	66 Hfl.	Hebr.	
	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	
Weizen 100 Stk.	170	1540	Butter 1 Kg.	260	180
Woggen 100	143	1360	Hen 100	750	700
Gerste 100	130	1160	Stroh 100	750	700
Safer 100	130	120	Krautstroh	—	—
Erbsen 100	170	1600	Spiritus pr. Hl.	—	—
Kartoffeln neue	400	320	Eier per Schoß	340	300

Doering's EULEN-SEIFE

Wohl gibt es theurere, luxuriöser verpackte Toiletseifen, aber qualitativ bessere und zur Erlangung eines schonen Teints wirksamere als Doering's Eulen-Seife gibt es absolut nicht. Diese brillante, den Teint klärende, te Haut verschönende Damentoiletteseife ist wiederholt in ihrem Barium neuerdings verbessert und gemildert worden, so daß nunmehr selbst den Wundstich den Rechnung getragen ist, die das Barium mild und rasch verlied und wünsch. Wir empfehlen diese unübertroffene Seife zu erneuten Versuchen. Die Thatfache, daß Doering's Eulen-Seife über 10 Jahre, trotz der großen Konkurrenz, noch nicht überflügelt worden ist, gebietet dringende ihre Versorgung vor allen anderen Seifen. Preis nur 40 Pf. per Stück. (92)

### Witterungsbericht zur Bromberg.

Beobachtungsstation: Brommarktstraße.

**Tageskalender für Donnerstag, 10. Oktober.** Sonnenaufgang 6 Uhr 5 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 4 Minuten. Tageslänge 10 Stunden 59 Minuten. Sibirische Abweichung der Sonne 6° 29'. Mond abnehmend, Mondaufgang nach 3/4 Uhr morgens. Untergang gegen 4 Uhr nachmittags.

### Heberichstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Windrichtung	Windstärke	Temperatur	Luftfeuchtigkeit	Wolken	Nebel
10. 8 mittags 11 Uhr	743	10	46	W	3	—
10. 8 abends 9 Uhr	747	7	60	W	3	—
10. 9 früh 9 Uhr	745	7	55	W	3	—

Scala für die Bevölkerung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 9,4 Grad Reaumur = 11,7 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 3,3 Grad Reaumur = 4,1 Grad Celsius.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Unbeständiges, kühles, zeitweise trübes Wetter.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Oktober.

Der Verein ehemaliger Angehöriger des 17. Feldartillerieregiments...

Gewerbegericht. Unter dem Vorsitz des Herrn Stadtraths Wolff...

Schneberinnung. Eine Quartalsitzung hielt vorgestern die hiesige Schneberinnung...

Ueber den Stand und die Aussichten der Industrie in den Dismarken...

Vergabung von Pflasterarbeiten. Die Arbeiten und Lieferungen zur Neupflasterung...

Stadtausschuss. In der vorgestrigen Sitzung des Stadtausschusses...

Suggestionssoiree. Wir verweisen noch einmal auf die morgige...

Der Kreisandenschiff Bromberg des Deutschen Flottenvereins...

Die königliche Strafanstalt in Lugenschein. Gestern wurde der Gärtner Wisniewski...

Legte Nachrichten. Drahtmeldungen. Berlin, 9. Oktober...

Magdeburg, 9. Oktober. Kornzuder von 92% Rend. Kornzuder 88% Rend. Kornzuder 75% Rend.

Rudolf Gericke, Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers...

Taschenfahrplan. In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

Fahrplan. Aus Bromberg nach Danzig, Königsberg, Gumbinnen, etc.

London, 9. Oktober. Die Times erfährt: Nach den letzten Meldungen...

Budapest, 9. Oktober. Die Zahl der parteilosen sächsischen Abgeordneten beträgt zehn.

Sima, 9. Oktober. (Neuermeldung.) Der älteste Sohn des verstorbenen Emir wurde zu Emir ausgerufen.

Ein fein möbl. Zimmer in d. Nähe d. Friedrichsplatzes resp. Wilhelmstraße...

Wohnung, 3 Zimmer, reichl. Zubeh. in d. Gartenanlage...

die königliche Strafanstalt, in Lugenschein. Gestern wurde der Gärtner Wisniewski...

Schneberinnung. Eine Quartalsitzung hielt vorgestern die hiesige Schneberinnung...

Ueber den Stand und die Aussichten der Industrie in den Dismarken...

Vergabung von Pflasterarbeiten. Die Arbeiten und Lieferungen zur Neupflasterung...

Stadtausschuss. In der vorgestrigen Sitzung des Stadtausschusses...

Suggestionssoiree. Wir verweisen noch einmal auf die morgige...

Der Kreisandenschiff Bromberg des Deutschen Flottenvereins...

Die königliche Strafanstalt in Lugenschein. Gestern wurde der Gärtner Wisniewski...

Legte Nachrichten. Drahtmeldungen. Berlin, 9. Oktober...

Magdeburg, 9. Oktober. Kornzuder von 92% Rend. Kornzuder 88% Rend. Kornzuder 75% Rend.

Rudolf Gericke, Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers...

Taschenfahrplan. In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

Fahrplan. Aus Bromberg nach Danzig, Königsberg, Gumbinnen, etc.

London, 9. Oktober. Die Times erfährt: Nach den letzten Meldungen...

Budapest, 9. Oktober. Die Zahl der parteilosen sächsischen Abgeordneten beträgt zehn.

Sima, 9. Oktober. (Neuermeldung.) Der älteste Sohn des verstorbenen Emir wurde zu Emir ausgerufen.

Ein fein möbl. Zimmer in d. Nähe d. Friedrichsplatzes resp. Wilhelmstraße...

Wohnung, 3 Zimmer, reichl. Zubeh. in d. Gartenanlage...

die königliche Strafanstalt, in Lugenschein. Gestern wurde der Gärtner Wisniewski...

Schneberinnung. Eine Quartalsitzung hielt vorgestern die hiesige Schneberinnung...

Ueber den Stand und die Aussichten der Industrie in den Dismarken...

Vergabung von Pflasterarbeiten. Die Arbeiten und Lieferungen zur Neupflasterung...

Stadtausschuss. In der vorgestrigen Sitzung des Stadtausschusses...

Suggestionssoiree. Wir verweisen noch einmal auf die morgige...

Der Kreisandenschiff Bromberg des Deutschen Flottenvereins...

Die königliche Strafanstalt in Lugenschein. Gestern wurde der Gärtner Wisniewski...

Legte Nachrichten. Drahtmeldungen. Berlin, 9. Oktober...

Magdeburg, 9. Oktober. Kornzuder von 92% Rend. Kornzuder 88% Rend. Kornzuder 75% Rend.

Rudolf Gericke, Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers...

Taschenfahrplan. In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

Fahrplan. Aus Bromberg nach Danzig, Königsberg, Gumbinnen, etc.

London, 9. Oktober. Die Times erfährt: Nach den letzten Meldungen...

Budapest, 9. Oktober. Die Zahl der parteilosen sächsischen Abgeordneten beträgt zehn.

Sima, 9. Oktober. (Neuermeldung.) Der älteste Sohn des verstorbenen Emir wurde zu Emir ausgerufen.

Ein fein möbl. Zimmer in d. Nähe d. Friedrichsplatzes resp. Wilhelmstraße...

Wohnung, 3 Zimmer, reichl. Zubeh. in d. Gartenanlage...

die königliche Strafanstalt, in Lugenschein. Gestern wurde der Gärtner Wisniewski...

Schneberinnung. Eine Quartalsitzung hielt vorgestern die hiesige Schneberinnung...

Ueber den Stand und die Aussichten der Industrie in den Dismarken...

Vergabung von Pflasterarbeiten. Die Arbeiten und Lieferungen zur Neupflasterung...

Stadtausschuss. In der vorgestrigen Sitzung des Stadtausschusses...

Suggestionssoiree. Wir verweisen noch einmal auf die morgige...

Der Kreisandenschiff Bromberg des Deutschen Flottenvereins...

Die königliche Strafanstalt in Lugenschein. Gestern wurde der Gärtner Wisniewski...

Legte Nachrichten. Drahtmeldungen. Berlin, 9. Oktober...

Magdeburg, 9. Oktober. Kornzuder von 92% Rend. Kornzuder 88% Rend. Kornzuder 75% Rend.

Rudolf Gericke, Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers...

Taschenfahrplan. In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

Fahrplan. Aus Bromberg nach Danzig, Königsberg, Gumbinnen, etc.

London, 9. Oktober. Die Times erfährt: Nach den letzten Meldungen...

Budapest, 9. Oktober. Die Zahl der parteilosen sächsischen Abgeordneten beträgt zehn.

Sima, 9. Oktober. (Neuermeldung.) Der älteste Sohn des verstorbenen Emir wurde zu Emir ausgerufen.

Ein fein möbl. Zimmer in d. Nähe d. Friedrichsplatzes resp. Wilhelmstraße...

Wohnung, 3 Zimmer, reichl. Zubeh. in d. Gartenanlage...

Advertisement for 'Uebermorgen 50,000 Mark' lottery, including details on prizes and ticket information.

Advertisement for 'A. Kneiding' furniture and home goods store, listing various items and services.

Advertisement for 'Holzbearbeitungs-Fabrik' (wood processing factory) and 'Ellern- od. Birken-Massenartikel'.

Advertisement for real estate, listing various properties for rent or sale in different districts.

Advertisement for 'Benz & Cie.' gas engines, highlighting their power and efficiency.

Advertisement for 'Benz & Cie.' gas engines, highlighting their power and efficiency.

Advertisement for 'Neuer Motor „Benz“' (new Benz engine), featuring technical specifications and contact information.

Advertisement for 'Benz & Cie.' gas engines, highlighting their power and efficiency.

Advertisement for 'Benz & Cie.' gas engines, highlighting their power and efficiency.

Für die Königl. Oberförsterei  
Babel sind in dem Winterhalbjahr  
1901/2 folgende  
Holzversteigerungstermine  
im Galtshause zu Gr. Babel an-  
beraumt, welche vormittags  
10 Uhr beginnen: (153  
am 21. Oktober, 18. November,  
16. Dezember 1901, 20. Januar,  
17. Februar, 17. März 1902.

**IX. Berliner  
Pferde-Lotterie.**  
Ziehung 11. October 1901.  
3833 Gewinne Werth Mark  
**100,000**

**Hauptgewinne**  
10 000, 8000, 5500, 5000 M. etc.  
Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.  
Porto und Liste 20 Pfg., ver-  
sendet gegen Briefmarken  
**Carl Heintze,**  
Unter den Linden 3.

**Dachdeckerarbeiten**  
(Ziegelbau) sind zu vergeb. Off.  
bald. erbeten Waisenhausstr. 8.

**Goldspiegel**  
u. Rahmen, Stühle etc.  
werden neu vergolbt.  
Vergolberei  
**F. Redlinger,** Danziger-  
straße 159.

**Uhren** werden für 80 Pfg. ge-  
reinigt. Federreinigen  
sogleich für 80 Pfg. bei  
**Ottlinger,** Uhrmacher, Thornerstr. 5.

**Strümpfe!**  
werden sauber u. billig angefrischt,  
sowie auch neue angefertigt in der  
Strumpfmacherei Danzigerstr. 21.

**Pianinos**  
gegen Theilzahlung  
monatlich 15 und 20 Mark  
unter 10jähr. Garant. liefert  
**C. Jung,** Papierhandlg.,  
Bahnhofstraße 75.

**Elektrische Glühlampen!**  
45 Pfg. per Stück, Ia Qualität.  
Bei größ. Abnahme bed. Rabatt.  
R. Schließ, Elektrot.,  
Tel. 484 Schleinitzstr. 1a. Tel. 484.

**Thorweg**  
3 theilig, sehr gut erhalten,  
ist mit vollständigem Eisenbeschlag  
sofort billig zu verkaufen.  
Baugeschäft  
**Johann H. Fricke,**  
Berlinerstr. 26.

**Für 3 Mk.**  
44 Stück verschiedene  
Blumen-Zwiebeln.  
**Für 1,50 Mk.**  
22 Stück Blumen-Zwiebeln.  
Ueber einzelne Sorten verlangen  
Sie bitte Preisverzeichnis. (63)

**Jul. Ross,**  
Aussch. u. Handelsgärtner.  
Danzigerstraße 163,  
Telephon Nr. 48.  
Fünf Waggons  
geland., gefeilt., kurzgeschmitt.  
**Häfel** (von Roggen) Ctr. 3,60  
Roggenrichtstroh 1,00  
Roggenrichtstroh, gef. Ctr. 3,25  
Weizenrichtstroh 2,75  
Pferdeheu 3,50  
sowie sämtliche Fougere-  
sachen sind wieder eingetroffen  
u. liefert auf Wunsch fr. Haus  
Emil Fabian, Fougeregeschäft,  
Mittelstraße 22.

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche  
Verirrungen Erkrankte ist das  
berühmte Werk:  
**Dr. Retau's  
Selbstbewahrung**  
31. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis  
8 Mark. Lese es Jeder, der an  
den Folgen solcher Laster  
leidet. Tausende verdanken  
dieselben ihre Wiederher-  
stellung. Zu beziehen durch  
das Verlags-Magazin in  
Leipzig, Neumarkt 21,  
sowie durch jede Buchhand-  
lung.

**Handreich-Mauersteine** I.  
u. Br. Cementhals Danzigerstr. 142.  
mit  
**Repositorium** schreiben,  
passend für Gut- ob. Schieferdach,  
Kurzmauern, billig zu verkaufen.  
**Friedrichstraße 57** im Laden.

### Regierungsbezirk Bromberg.

**Königliche Oberförsterei Bartelssee.** Im Wege des  
schriftlichen Angebotes soll das genannte Kiefernholz über  
14 cm Jopffstärke d. h. alles Holz auschl. des Knieb., Stod-  
und Reiterholzes, aber einschließlich etwaiger Bohlstämme und  
Verhänger 1/III aus den nachstehenden 10 Kahlschlägen 1003  
weite auf dem Stamm gegen einen Durchschnittspreis pro 1 fm  
des erwähnten Verholzes an den Meistbietenden verkauft werden.  
1003 I Försterei Hoppengarten, Post (Förster Br o n i d) Jagd  
29b Handschlag I nördlich 3,20 ha groß, 115 jährig, 850 fm I/V.  
Tastklasse. 1003 II Emilianau, Post Hoppengarten (Förster  
K o c z u l a) Jagd 89 a<sup>2</sup> Restfoullie westlich 1,05 ha groß, 110  
jährig, 210 fm II/V. 1003 III Koblblotte, do. (Förster S c h n e i-  
d e r) Jagd 71 a östliche Standfoullie bis zur nördlich  
gezeichneten Linie 2,75 ha groß, 115 jährig, 420 fm II/V. 1003  
IV Jagd 94 a<sup>2</sup> Restfoullie westlich 1,80 ha groß, 120 jährig,  
420 fm II/V. 1003 V Salwin, Post Brauhau (Förster B e r c h)  
Jagd 180 b<sup>2</sup> mittlere und letzte Standfoullie bis zur nördlich  
gezeichneten Linie 1,80 ha groß, 110 jährig, 220 fm II/V. 1003  
VI Kaltwasser, Post Klein-Bartelssee (Förster T a u b e) Jagd  
123 a<sup>2</sup> Restfoullie westlich 2,40 ha groß, 110 jährig, 430 fm  
III/V. 1003 VII Jagd 145 a<sup>4</sup> und a<sup>6</sup> dritte und vierte Stand-  
foullie südlich der Bromberg-Kleinwalder-Straße 3,60 ha groß,  
120 jährig, 750 fm III/V. 1003 VIII Al-Bartelssee, Post (Förster  
G u s m a n n) Jagd 173 a III. Standfoullie bis zum westl. Weg; IV.  
im Grunde ganz = 2,60 ha groß, 120 jährig, 340 fm III/V.  
1003 IX Jagd 189 a westliche Stiebsfoullie am Gestell 190/189,  
nördlicher Theil 0,80 ha groß, vom Feldbrand ab südlich bis zur  
gezeichneten Linie = 140 jährig, 200 fm II/V. 1003 X mittlerer  
Theil zwischen den gezeichneten Linien 1,90 ha groß, 110 jährig,  
300 fm II/V. Ausgeschlossen vom Verkauf bleiben einige zu  
Ueberhäuten geeignete Kiefern an Gestellen und Hauptwegen. Die  
Aufarbeitung des Holzes erfolgt nach Wünschen des Käufers. Auf  
Kosten der Forstverwaltung. Die Schläge liegen in der Nähe von  
Lehm- und Kieswegen, welche auf die Steinhäuser Bromberg-  
Juworatzlau bzw. Kiebschäufte Bromberg-Marienau ausmünden.  
Die Entfernung der Schläge von Bromberg beträgt der Reihe nach  
11-10-10-9,5-7,5-9,5-9-5,5-4-4,5 km. Die diesem Verkauf  
zu Grunde liegenden Bedingungen, sowie die Klappregister können  
vormittags im Geschäftszimmer der Oberförsterei in Bromberg,  
Danzigerstr. 143 I eingesehen, auch abschriftlich gegen Schreibgebühr  
bezogen werden. Die Schläge sind örtlich bezeugt, die Förster  
angewiesen, dieselben am Freitag, den 18. Oktober cr. vorzuseigen.  
Somit nur auf rechtzeitige vorherige Benachrichtigung. Die pro  
1 fm Kiefernholz über 14 cm Jopffstärke auf jedes Loos be-  
sonders schriftlich in Mark und vollen Zehnpennigen abzugeben  
Gebote müssen die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß Käufer  
sich den Verkaufsbedingungen unterwirft und sind unterschrieben.  
veriegelt, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf  
Kiefernholz“ bis zum 21. Oktober d. J., vormittags  
8 Uhr an die obige Oberförsterei einzusenden. Die Eröffnung  
dieser Briefe erfolgt am 21. Oktober 1901, vorm. 9 Uhr in  
Koeple's Gasthause in Bromberg, Thornerstraße 58, in  
Gegenwart etwa erschienenen Bieter. Bei Gleichheit der Gebote  
entscheidet das gezogene Loos. Mündliche Gebote werden im Termin  
nicht angenommen. (51)

**Meine Damentuche**  
in hellen prachtvollen Pariser Webereien zu Eis-  
stoffm., Strahlen- und Gesellschaftskleidern, stelle ich,  
so lange der Vorrath reicht, für 3,50 Mark per  
Meter zum Ausverkauf. (20)  
Regulärer Preis 5-6 Mark.  
**Gustav Abicht, Bromberg.**

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Einem hochverehrten Publikum von Bromberg u. Umgegend  
zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich am hiesigen Orte  
**Neue Pfarrstr. 18**  
eine

**Papier-, Zeichen- u. Schreibwaren-  
Handlung** verbunden  
mit **Buchbinderei**  
unter der Firma

**Josef Kadlubowski**  
Montag, den 7. Oktober eröffnen werde.  
Durch langjährige Thätigkeit in kleinen wie auch in  
den größten Geschäften dieser Branche, bezüglich der Buch-  
bindarbeiten, befinde ich mich in der angenehmen Lage,  
meine werthen Kunden auf das Beste zu bedienen und  
für gute Waare stets Sorge zu tragen und bitte daher  
um gütige Unterstützung meines Unternehmens.  
Hochachtungsvoll

**Josef Kadlubowski.**

**Hervorragende Neuheit!**  
**Vincenz „Kosmos“**  
gejeglih geschl. unter Nr. 156912.  
Erfas für die zerbrechlichen  
Gummi-Klemmer.  
Fast unzerbrechlich. - Fabelhaft leicht.  
Elegantes Aussehen. - Kein Druck auf  
der Nase. - Gläser fallen nicht heraus.  
Meinverkauf bei: (69)

**Oscar Meyer, Optisches Spezialgeschäft,**  
Friedrichstraße Nr. 54.

**Ja!** lombardiere und kaufe zu den  
höchsten Preisen  
**Ja!** verkaufe mit gering. Nutzen zu  
billigen Preisen  
410)  
Präparaten, Gold-, Silber-, Alfenidgegenstände, Taschen-  
uhren, Ketten, Ringe, Julius Lewin, Friedrichstr. 5.

**Metallwaaren-Fabrik Rudolf Haase, Bromberg.**  
empfehlen Bierdruckapparate, Tropfbleche,  
Spülwannen, Brötchenpinde, Eispinde u. f. w.  
erner Armaturen für Zuderfabriken, Brennereien,  
Dampfagewerke u. Dampfmaschinen. Wasserleitungs-  
Artikel. Rohguß in Messing, Rothguß u. Bronze.  
Groß Lager fert. Säbne u. Ventile in Eisen u. Metall.  
Telephon Nr. 528.  
Hallestraße der Straßenbahn.  
Auch kaufe alte Metalle zu höchsten Tagespreisen. (480)

**Carl Stangen's Reise-Bureau,**  
Berlin W., Friedrichstrasse 72.  
**Unsere Programme für 1902**  
für  
**Gesellschaftsreisen**  
nach allen  
**Kulturländern der Erde**  
sind erschienen und werden porto- und kostenfrei ausgegeben.  
Wir machen darauf aufmerksam, dass wir für das nächste Jahr eine **grosse**  
**Anzahl neuer Reisetouren** in das Programm aufgenommen haben. Für  
**Frühjahrsreisen** nach dem **Orient**, nach **Italien, Spanien**  
bietet das Programm eine reiche Auswahl.  
Alsdann weisen wir auch auf unsere **Sonderfahrten** nach dem  
**Mittelmeer** hin. (62)

**Carl Stangen's Reise-Bureau**  
Gegründet Berlin W., Friedrichstrasse 72, Gegründet  
**1868. Erstes und ältestes deutsches Reise-Bureau. 1868.**  
Wir bitten, unsere alte Firma nicht mit später entstandenen,  
ähnlich lautenden Firmen zu verwechseln.

**Nordische Elektrizitäts- u. Stahlwerke**  
Action-Gesellschaft.  
**Abtheilung Ostdeutsche Industrierwerke**  
in **Danzig.**  
Specialität: (79)

**Dampfkessel**  
jeder Art.  
Hydraulische Nietung u. pneumatische Stemmvorrichtung.  
Projekte u. Kostenanschläge auf Verlangen ohne Berechnung.

**J. Grünenwald's Möbelfabrik**  
Mittelstrasse 3.  
**Grosse Auswahl**  
in  
**Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren.**  
Lagerraum: **Mittelstrasse 6.**  
Verkaufslokal: **Mittelstrasse 3.**

**Neu aufgenommen!**  
Hierdurch zur gef. Kenntniss, dass ich neben  
meinem Fahrrad-, Nähmaschinen- und Kinderwagen-  
geschäft eine  
**Special-Abtheilung**  
**für elektrotechnische Bedarfsartikel**  
eingerrichtet habe und darin stets gut sortirtes Lager zu  
sehr **mässigen Preisen** halten werde.  
**Installationen**  
von elektr. Kraft-, Licht-, Telephon- und Glocken-An-  
lagen führe sachgemäss und unter Garantie zu billigsten  
Preisen aus und bitte bei Bedarf Anschläge von mir  
gef. einzufordern.  
Um gef. Unterstützung auch in meinem neuen  
Unternehmen höf. bittend, zeichne  
mit vorzüglichster Hochachtung  
**I. F. Meyer, Mechanische Werkstätten,**  
95a. Bahnhofstrasse 95a.

**Gebr. Lins, Magdeburg,**  
**Futterartikel- u. Düngemittel-Grosso-Geschäft.**  
Alleinvertrieb u. Lager für die dortige Gegend:  
**M. John, Bromberg, Livoniusstr. 12**  
offeriren zu billigsten Preisen:  
**americ. Maiskuchen, bestes Milch- u. Mastfutter.**  
Prospecte und Muster stehen gern zu Diensten.  
**Special-Melassefutter, vorzügliches Kraft- und**  
**Sanitätsfutter, Ersatz für Hafer,**  
**Kleie-, Malzkeim-, Melassefutter,**  
Roggen- u. Weizenkleie, Baumwollsaatmehl, Reissfutttermehl,  
Leinkuchen und -Mehl,  
Erdsnusskuchen und -Mehl, Erdsnusskleie etc. etc.  
und geben jedes beliebige Quantum ab. (10)

**K. Rathke's Möbel-Magazin**  
Posenerstrasse 21  
empfehlen zum Umzuge seine grossen Vorräthe aller Arten  
von: **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** zu ausser-  
gewöhnlich billigen Preisen. (63)

**Mein Bureau**  
befindet sich jetzt  
**Neuer Markt 10**  
1 Treppe,  
im Hause des Herrn Lotzlaß.  
**Jufiz Rath Porsch,**  
Rechtsanwalt und Notar.

**Meine Wohnung**  
befindet sich jetzt  
**Posenerstr. 5.**  
**Dietrich,**  
Oberrofarzt.  
Tel. Anchl. Nr. 370.

Wohne jetzt:  
**Geynestraße 8, 3 Tr.**  
Ida Behnke, Schneiderin.  
Hierdurch theile meinen werthen  
Kunden mit, daß ich nach der  
**Danzigerstr. 129**  
verzogen bin. (63)  
**Oscar Cohn, Pferdegeschäft.**

Wohne jetzt (3625)  
**Posenerstr. Nr. 23,**  
II. Etage.  
**A. Rankowski, Mobilitin.**  
Sattler u. Polsterarbeiten  
von Wagen, Möbeln u. Pferde-  
geschirren aller Art fertigt in u.  
außer d. Hause J. Czajkowski,  
Sattler u. Tapezierer, Berlinerstr. 30.

**Damen-Garderobe**  
sowie Konfektionsfach, fertigt an  
**Ritter, Modistin, Mittelstr. 15.**  
Schirmmädchen können eintreten.  
Mehrere Hundert Weiß-  
weinflaschen u. 1 Eisstrahl  
billig zu verkauf. Victoriastr. 4b.

**Wohnungs-Anzeigen**  
1 großer Laden  
mit ang. Wohn., worin seit 23  
Jahren ein feines Stahlwaaren-  
geschäft mit bestem Erfolg betrie-  
ben wurde, ist per sofort zu vermieten.  
J. Meng, Friedrichstraße 41.

1 großer Laden  
mit anstehender Wohnung  
und großen Kellerräumen  
vom 1. Oktober zu ver-  
mieten. Bestätigung von  
10 Uhr vorm. 6.5 Uhr nachm.  
Th. Franzkowski,  
Danzigerstraße Nr. 156.

**Kleiner Laden**  
bill. zu vermieten Wallstr. 20.  
**Wohnung v. 7 Zimmern**  
und Zubehör, Loggia, gr. Veran-  
da, Garten, Pferdehstl. etc. von  
sofort zu vermieten. (40)  
Näheres Peterstraße 15.

**Die Bel-Etage**  
Brückenstraße Nr. 2,  
welche Herr Dr. Hirschberg seit  
8 Jahren inne hat, ist von sofort  
zu vermieten. (356)

1 herrsch. Wohn. v. 4 Zimm.  
**Eisabethstr. 42a** zu vermieten.  
Auskunft dabei bei Schmidt.  
**Herrsch. Wohnung,**  
5 Zimmer u. allem Komfort, ev.  
Pferdestall, per sofort Wilhelm-  
straße 59 z. verm. R.G. Schmidt.

**Wohnung Geynestr. 43.**  
1 Wohnung, 4 Zimm. mit Zub. zu  
verm., besal. 2 Pferdehstl. (6)  
R. Schöning, Danzigerstr. 43.  
2 Zim. u. Küch. z. verm. Adnighstr. 12.

**Karlstraße 21, 2 Tr.**  
(Ede Elisabethmarkt)  
ist eine Wohnung von 3 schönen  
Zimmern, Küche u. Mädchenkub.,  
an herrlicher Aussicht, für 400 Mk.  
pro Jahr zu vermieten. (48)

**Kleine Wohnungen,**  
270 und 290 M., sowie Villard-  
lageraum für 150 M. per  
sofort zu vermieten. Zu er-  
fragen **Bahnhofstraße 7, II.**  
Thalstr. 25 a. Post. Bl. 3 J. S. u.  
Zubeh. f. 200 Mk. sof. zu vermieten.

**Für Spediteur.**  
Pferdeställe, Speicher, Remisen,  
Kohlenkubben, Kontor, großer  
Hof nebst Wohnung  
von sofort zu vermieten.  
Näh. im Laden **Belklinerstr. 5.**  
Besicht. Am. 3-6 Uhr. A. Heise.  
**1 sehr geräumig. Pferdehstl.**  
für 4 bis 6 Pferde, ist per sofort  
zu vermieten. Näheres  
59) **Danzigerstr. 136, Kontor.**  
Eig. Zimm. m. Kb. verheirathungs-  
halber sogl. ob. 15. b. 27 zu verm.  
Burschengl. daf. **Danzig. 102, I.**  
Ein möbl. Zimmer zu ver-  
mieten. **Brückenstraße Nr. 7.**  
Eleg. möbl. Zimm. von sogl.  
zu verm. **Danzigerstr. 132, 2 Tr. I.**  
Hierzu zwei Vettlagen.

**Wohnung**  
in der Nähe des  
Bahnhofs  
zu vermieten.  
Näheres  
Danzigerstr. 132, 2 Tr. I.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Gerichtssaal.

Bromberg, 9. Oktober. (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung wurde wegen schweren Diebstahls und wegen einfachen Diebstahls bezw. wegen Hehlerei gegen den Kaufmann Ladislaus Brzozowski, dessen Vater, den Arbeiter Valentin Brzozowski, und die Frau des letzteren, Magdalena Brzozowska, aus Schrottersdorf verhandelt. Ladislaus Brzozowski war beschuldigt, in der Zeit vom 20. bis 27. Juli d. J. dem Wabeanstaltsbesitzer Muhme eine Anzahl Wabehöfen und eine Damen-Wabekappe und in der Nacht zum 27. Juli ebenfalls Herrn Muhme mittels Einfingens aus dessen Wohnstube den Betrag von ca. 400 Mark gelbes Geldes gestohlen und das Geld sowohl wie auch die gestohlenen Wabehöfen zu seinen Eltern gebracht zu haben; diese nahmen beides an, obwohl sie wußten, daß es unrechlich erworben war. Ladislaus Brzozowski war von dem Wabeanstaltsbesitzer Muhme für die Zeit der Schulferien als Wabediener für seine Wabeanstalt engagiert worden; er erhielt Lohn und Beköstigung, schlief aber zu Hause bei seinen Eltern in Schrottersdorf. Am Morgen des 27. Juli d. J. bemerkte Herr Muhme, als er sich ankleiden wollte, daß von seinen Wabekleidern eine Tasche abgehoben war, in welcher sich gegen zehn Mark in Nickel- und Kupfergeld befanden hatten. Demnach wurde weiter wahrgenommen, daß aus dem Spindel ein Tringelglas mit gegen 400 Mark Gold- und Silbergeld verschwinden war. Das Fenster, durch welches der Dieb eingedrungen sein mußte, war offen, obgleich es Herr Muhme am Abend geschlossen hatte. Gegen 6 Uhr morgens kam Ladislaus Brzozowski, um seinen Dienst als Wabediener anzutreten, man erzählte ihm den Diebstahl und den Wabehöfen des Eheleuten fiel es auf, daß der Bürsche dabei erblaßte und sehr verlegen wurde, so daß sich der Verdacht einstellte, er sei der Dieb. Bald darauf wurde der Bürsche in den Keller geschickt, um dort Holz zu hauen. Nicht lange währte es, so kam er zurück mit einem Glase und einer Brieftasche mit Papieren und sagte, er habe diese Sachen vor der Kellerthüre gefunden. Das Glas war das verschwundene Tringelglas und die Brieftasche mit den Papieren gehörte ebenfalls dem Muhme und hatte sich in dem Spindel befunden. Den Eindringlingsdiebstahl meldete Herr Muhme noch desselben Tages der Kriminalpolizei, und am Abend des 27. Juli begab sich der Kriminalkommissarius v. Hübner mit einem seiner Polizeibeamten nach Schrottersdorf und hielt in der Wohnung der Angeklagten eine Hausdurchsuchung ab. Auf dem Esen wurden dann in einer blechernen Kaffette etwas über 200 Mark in Gold und Silber, im Wabekloß der Magdalena Brzozowska 154 Mark und unter dem Kopfkissen 7 Mark Silbergeld gefunden. Danach hielt man den Diebstahl des jungen Ladislaus für erwiesen, er wurde in Haft genommen und erschien, aus derselben vorgeführt, auf der Anklagebank. Er bestritt mit aller Entschiedenheit den Diebstahl des Geldes, gab dagegen zu, die Wabehöfen und die Wabekappe mit nach Hause genommen zu haben. Auf die Frage des Vorsitzenden, was er mit denselben machen wollte, gab er keine Antwort. Seinen Eltern habe er weder die Wabehöfen noch Geld gebracht. Die beiden anderen Angeklagten, die Eltern des Ladislaus B., gaben an, daß sie sich das Geld erspart hätten. Der Vorsitzende konstatierte aus den Akten, daß die Angeklagten seit dem 30. November 1893, als sie auf der Sparkasse 300 Mark eingezahlt hätten, nach und nach — einmal in einem Jahre 600 Mark — bis zum Jahre 1899 im ganzen 1900 Mark eingezahlt hätten und fragte, warum sie das bei ihnen vorgefundene Geld nicht ebenfalls zur Sparkasse getragen hätten. Die Angeklagten gaben zur Antwort, daß dieses Geld zur Aussteuer für die Tochter, die im Oktober d. J. heiratete, bestimmt gewesen sei. Der als Zeuge vernommene Kriminalkommissarius v. Hübner erzählte den Hergang bei der Hausdurchsuchung; bei derselben hätte die Frau Brzozowska sich sehr auffällig benommen und namentlich nicht von der Bettstelle, vor der sie auf einem Stuhle saß, fortgehen wollen; sie hätte erst mit Gewalt von dort entfernt werden müssen. Wichtig sei es, so bekundete der Zeuge weiter, daß sie schon damals gesagt, daß bei ihr gefundene Geld sei ihr Eigentum, welches sie sich erspart habe. Er bezeugte die Angeklagte als eine wegen Taschendiebstahls in Verdacht stehende Person und meinte, daß das auf der Sparkasse liegende Geld der Leute sehr wohl von solchen Diebstählen herrühren könnte; ja, er behauptete sogar, daß das unter dem Kopfkissen gefundene Geld im Betrage von 7 Mark von einem Taschendiebstahl herrühre; denn am Vormittag des 27. Juli sei einer Frau auf dem Wochenmarkte ein Portemonnaie mit 7 Mark Inhalt gestohlen worden und die Diebin könnte da wohl die Angeklagte gewesen sein. Es wurden im ganzen 11 Zeugen vernommen, darunter auch ganz jugendliche Personen, die mit dem Angeklagten in einer Zelle im hiesigen Gefängnis eingesperrt gewesen waren. Über keiner derselben konnte gesagt werden, daß der Angeklagte ihnen ein Geständnis gemacht; nur über den Fall selbst habe er gesprochen und ihnen gesagt, daß er unschuldig sei. Der Staatsanwalt hielt die Schuld der Angeklagten aber doch für erwiesen und beantragte gegen den Ladislaus Brzozowski 6 Monate und 14 Tage Gefängnis und gegen die beiden anderen Angeklagten je 3 Monate Gefängnis. Der Verteidiger plädierte für die Nichtschuld des Ladislaus B., dem der Diebstahl nicht nachgewiesen sei und der ein gutes Zeugnis besitze. Der Gerichtshof schloß sich dieser Ansicht jedoch nicht an und erkannte gegen den ersten Angeklagten auf 4 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 1 Monat auf die Untersuchungsfrist, gegen den Vater, den Valentin Brzozowski, auf Freisprechung und gegen die Magdalena Brzozowska, die Mutter, auf 6 Monate Gefängnis.

Gnesen, 8. Oktober. Die letzte Schwurgerichtsperiode dieses Jahres hat gestern unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Rah begonnen. Zunächst hatte sich der Arbeiter Wespowski von hier zu verantworten, der im Juni dieses Jahres seine Frau mit Petroleum begossen und es dann angezündet hatte. Wie wir seinerzeit berichteten, war die Frau den schrecklichen Wunden, die sie erlitten hatte, erlegen. Die Hauptverhandlung entrollte ein trübes Bild. Die Eheleute lebten in fast 20 jähriger Ehe. Der Mann, der im allgemeinen arbeitsam und zuverlässig war, trank doch zuweilen mehr als ihm gut war. Die Folge war, daß auch die Ehefrau sich dem Trunkte ergab und diesem

Laifer bald darauf fröhnte, daß sie die Wirtschaft völlig vernachlässigte und damit auch den Mann dem Trunkte mehr und mehr in die Arme trieb. Als am 1. Juni Passanten in der Bahnhofstraße Rauch aus dem Brühischen Hause kommen sahen und diesem nachgingen, fanden sie die Ehefrau des Angeklagten lichterloh brennend im Bett, ihn selbst völlig betrunken in einer Ecke der Stube. Die Frau theilte den Eindringenden, die des Feuers bald Herr wurden, mit, ihr Ehemann habe sie mit Petroleum begossen und dieses angezündet. Bald darauf starb sie dann. Der Angeklagte bestritt, daß er in der fraglichen Weise gehandelt habe und behauptete, daß er beim Betreten des Zimmers seine Frau bereits brennend angetroffen habe. Die Geschworenen schenkten ihm zwar keinen Glauben, hielten aber nicht vorläufige Körperverletzung mit Todesfolge — auf die die Anklage lautete — sondern nur fahrlässige Körperverletzung mit Todesfolge für erwiesen und das Gericht verurteilte ihn zu 2 Jahren Gefängnis.

Ueber einen sonderbaren Zwischenfall bei einer Gerichtsverhandlung in Dortmund berichtet die „Tremonia“. Die Verhandlung hatte sich bis nachmittags 4 1/2 Uhr hingezogen. Nachdem Staatsanwalt Dr. Brühns seine Anträge gestellt und der Verteidiger Rechtsanwalt Stöck ebenfalls gesprochen hatte, zog sich das Gericht zur Beratung zurück. Während der dadurch entstandenen Pause verließ Rechtsanwalt Stöck den Sitzungssaal, entkleidete sich seiner Amtströbe und setzte sich dann wieder an den Tisch, an welchem die Rechtsanwälte und Sachverständigen zu sitzen pflegen. Der Gerichtshof lehnte dann ebenfalls in den Saal zurück, und der Vorsitzende, Landrichter Dr. Norden, verkündete die Urtheilsgründe. Mitten während dieser Verkündung erhob sich der Staatsanwalt, unterbrach den Vorsitzenden und beantragte eine Ordnungsstrafe gegen den Verteidiger, weil dieser sich ohne Noth im Gerichtssaale befände. Der Vorsitzende verbat sich zunächst die Unterbrechung während der Verkündung des Urtheils und bemerkte im übrigen, daß der Fall einer „nothwendigen“ Verteidigung gar nicht vorliege, der Verteidiger also jeden Augenblick sein Amt als Verteidiger niederlegen und als Zuschauer erscheinen könne. Rechtsanwalt Stöck bestritt zunächst, daß überhaupt der Staatsanwaltschaft das Recht zustehe, gegen die Verteidigung eine Ordnungsstrafe zu beantragen, da die Handhabung der Sitzungsregeln lediglich dem Vorsitzenden zustehe, ferner, daß von irgend einer Ungebühr seinerseits die Rede sein könne, da er im Falle einer nicht „nothwendigen“ Verteidigung jederzeit berechtigt sei, sein Amt als Verteidiger niederzulegen. Er habe in diesem Falle um so mehr Berechtigung gehabt, dieses bald zu thun, als er von 9 bis 4 1/2 Uhr ununterbrochen als Verteidiger thätig gewesen sei, ohne irgend etwas gesprochen zu können, und bereits um 5 Uhr wieder Sprechstunde abhalten müsse, sein Wunsch, die Gerichtsstelle möglichst bald verlassen zu können, daher wohl als berechtigt betrachtet werden müsse. Der Gerichtshof entschied, daß er in dem Verhalten des Verteidigers keine Ungebühr zu erblicken vermöge, und daß um so weniger, als es sich nicht um den Fall einer nothwendigen Verteidigung handle, der Verteidiger also berechtigt sei, jederzeit als Verteidiger auszuscheiden und als Zuschauer zu erscheinen.

Bunte Chronik.

Wien, 8. Oktober. Heute Nachmittag wurde im Militärreitsinstitut der Husarenleutnant von Sotha im Duell von seinem Gegner namens Löwy erschossen. Letzterer blieb unverletzt. Die Ursache des Zweikampfes ist unbekannt.

Wien, 8. Oktober. Die Blätter melden aus Innsbruck: Der Wautschmiller Spötel und die Beamten Metzger und Kühne unternahmen am Sonnabend einen Ausflug in das Karwendelgebirge, um eine noch nicht erklimmte Spitze zu erklimmen. Seitdem ist von ihnen keine Nachricht eingelaufen. Wahrscheinlich wurden sie von Schneestößen überrascht. Rettungsmannschaften sind aufgegeben.

Leipzig, 8. Oktober. Die „Leipziger Ztg.“ schreibt: Wie verlautet, hat der bisherige Vorsitzende des ärztlichen Bezirksvereins in Leipzig, Sanitätsrath Dr. Heinze, die vom Deutschen Ärztevereinsbunde neugegründete Stellung eines beobachteten Bundessekretärs mit dem Wohnsitz in Berlin angenommen.

Nach eingegangener Berichtung betrug die durchschnittliche Geschwindigkeit des gestern früh in Plymouth eingetroffenen Lloyd-Dampfers „Kronprinz Wilhelm“ nicht 22,01, sondern 23,01 Seemeilen in der Stunde.

Siegen, 8. Oktober. Heute erfolgte ein Dammbbruch des Eisenerzwerkers. Große Wassermassen ergossen sich ins angrenzende Gelände und richteten namentlich in Eisfeld Schäden an.

Marzelle, 8. Oktober. Der unter dem dächigen Erscheinungen vor einigen Tagen auf dem hier eingelaufenen Fiumaner Dampfer „Szacary“ erkrankte Matrose war, wie festgestellt wurde, an der Pest erkrankt und ist in letzter Nacht gestorben.

Dübenburg, 8. Oktober. Bei einer in offenem Seegebiet auf der Weser unternommenen Fahrt von Hammelwarden nach Könebeck verunglückten die Insassen, der Schiffsbauemeister Schierloh, dessen Sohn und der Schiffszimmermann Schmeers, durch Rufen des Bootes und ertranken.

Hamburg, 8. Oktober. Die New-Yorker Meldung aus Callao, nach welcher an Bord des Kosmosdampfers „Totmes“ eine Explosion stattgefunden habe, wird von der Rheiderlei der Kosmoslinie nach direkter Anfrage bei ihrer Agentur in Callao für durchaus unbegründet erklärt. Der Dampfer „Totmes“ sei bereits weitergefahren und befinde sich auf der Reise nach Guayaquil.

Berlin, 8. Oktober. Der Spekulationsmakler Otto Schiermann, der hauptsächlich auf dem Montanaktienmarkt thätig war, hat sich erschossen. Wie die Abendblätter melden, liege die Ursache des Selbstmordes in einem körperlichen Leiden; die Waise sei nicht betroffen.

Bremen, 8. Oktober. Die Rettungstation Ruhben der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ telegraphirt: Am 7. Oktober von dem auf dem Penemünder Hafen gestrandeter

Schleppdampfer „Dothar Bucher“, Kapitän Schulz, fünf Personen durch das Rettungsboot „Geheimrath Weimeyer“ der Station gerettet.

Neapel, 8. Oktober. Sämtliche Kranke im Lazarett auf Misida sind in der Besserung begriffen, mit Ausnahme des zuletzt erkrankten jungen Mädchens. Auch die isolierten Personen befinden sich wohl. Ein Arbeiter, welcher im Freihafe beschäftigt war und sich der Einschiffung auf dem „Dreto“ zu entziehen gewußt hatte, wurde jetzt, da er erklärte, sich krank zu fühlen, der Sicherheit halber nach Misida gebracht. Ein verdächtiger Todesfall wurde aus der Umgebung von San Sepolcro gemeldet, doch hat die Leichenschau ergeben, daß es sich nicht um Pest handelt. Im übrigen sind keine verdächtigen Fälle zur Kenntniß gelangt.

In Amsterdam hat dieser Tage eine internationale Delegirtenkonferenz zur Bekämpfung des Mädchenhandels stattgefunden. Sie war aus zehn europäischen Ländern besetzt. Vom deutschen Nationalkomitee, dessen Vorsitzender der Kammerherr der Kaiserin, Graf von Keller, ist, waren der Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenraths, Propst D. Freyher von der Goltz, Pastor Burchardi-Berlin und der Kanonikus Dr. Müller aus Straßburg erschienen. Den Vorsitz führte der Vorsitzende des holländischen Komitees, Pastor Pierjon, Direktor der Anstalten in Zellen. Der Bericht des Zentralbureaus enthielt den Vorschlag, ein besonderes Bureau mit einem sprachkundigen Sekretär einzurichten, der mit Hilfe durch die Regierungen anerkannter und unterstügter Agenten den Wegen des schändlichen Handels nachzugehen soll. Senator Berenger-Paris berichtete über die zum Theil erfolgreiche Arbeit des französischen Komitees. Es ist gelungen, mehrere Verbrecher zur Strafe zu bringen, mehreren Mädchen die Freiheit wiederzugeben. Der Deutsche Arbeitsbericht lag schriftlich vor. Propst D. v. d. Goltz richtete einen künftigen Aufruf an die Gesellschaft, Regierungen, Verwaltungen, den Kampf mit ganzer Energie und Unbedenklichkeit aufzunehmen, da es sich nicht bloß um Schutz von Gesundheit und wirtschaftlichen Werthen, sondern um unsterbliche Seelen handelt. Das niederländische Komitee legte in einem vorbereitenden Bericht das Resultat einer mehrmonatigen Untersuchung vor, die sehr zuverläßige Ergebnisse gehabt hat. Der russische Unterstaatssekretär a. D. Sabarow berichtete über die dem deutschen Mutter folgende Arbeit zur Fürsorge für das weibliche Geschlecht in Rußland. — Der nächste internationale Kongress soll 1902 in Deutschland stattfinden. Die französische Regierung hat an die europäischen Regierungen eine Einladung zu einer offiziellen Konferenz in Paris zur Bekämpfung des internationalen Mädchenhandels gerichtet. Diese Einladung ist angenommen worden. Die Mehrheit beschloß die Abhaltung des Kongresses im Jahre 1902 in Deutschland und übertrug die Feststellung des Programms und die Wahl des Ortes dem deutschen Nationalkomitee in Verbindung mit dem Londoner Zentralkomitee. Einstimmig angenommen wurde der Antrag von der Goltz, sich mit den Regierungen in Verbindung zu setzen. Es soll überall auf ein Zusammenwirken der Komitees mit den Verwaltungsbehörden hingearbeitet werden. Eine lebhafteste Auseinandersetzung zwischen den zahlreichen vertretenen Abolitionisten (Bekämpfer der Duldung der gewerblichen Unzucht) und den aus Verwaltungsgründen für die Tolerierung eintretenden Delegirten führte zur Absetzung der Frage vom nächsten Kongress, weil die Verschiedenheit der Ansichten die Aufgaben gefährden könne.

Schwäbisch. Schaffner des Schnellzuges zum Bauern: „Zeiget Se mir Ihr Zuschläge.“ (Zuschlagkarte.) Bauer: „I henn kein Zuschläge.“ Schaffner: „Sie müßet aber so Zuschläge henn, bis ich so e Schnellzüge.“ Bauer: „Ja noim, i will kein Zuschläge henn, i hann kein so große Gile.“ Schaffner: „Sie müßet aber so e Zuschläge nachlöset, sonst müßet i Sie em Stationsvorsteher vorführe.“ Bauer: „Ja noim, dann fahrets halt a bist langamer!“

Gesellschaftsreisen 1902. Büntlich, wie in jedem Jahre, ist jetzt das von Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Friedrichstraße 72, herausgegebene Reise-Programm für das kommende Jahr erschienen. Dasselbe ist elegant ausgestattet, enthält viele interessante Illustrationen und umfaßt 152 Seiten. Auf Grund der reichen Erfahrungen, die dem seit 34 Jahren bestehenden Unternehmen zur Seite stehen und zu denen immer neue hinzukommen, hat Carl Stangen's Reise-Bureau seine Reisepläne für das kommende Jahr wieder bedeutend erweitert und den Wünschen der Touristenwelt angepaßt. Es sind viele neue Touren eingeleitet und größere Reisen wurden in Theile zerlegt. Alsdann sind eine große Anzahl kleinerer Touren angelegt, nach Corfu, Athen, Smyrna und Konstantinopel und ebenso interessante Mittelmeerfahrten. Von Januar ab werden jede Woche Orientfahrten mit verschönerter Dauer und Ausbeutung angetreten. Die im Programm aufgeführten Reisen nach Italien beginnen im Februar und sind zumtheil bis Sicilien, zumtheil bis Rom und Neapel ausgedehnt. Algier und Tunis ist mit einer besonderen Reize bedacht. Ferner enthält das Programm Reisepläne nach Frankreich, England, Schottland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Rußland bis Zentral-Asien, Indien, Birma, Java, China, Japan, Nordamerika u. s. w. Gegen früher enthält das Programm auch in diesem Jahre außer den weitgehenden

Reisen, die bis um die Erde reichen, eine große Anzahl kleinerer Reisen zu billigen Preisen nach dem Süden, Westen und Norden, so daß wohl jeder, den die Reiselust packt, in dem Programm, das übrigens von Carl Stangens Reise-Bureau, Friedrichstraße 72, porto- und kostenfrei verhandelt wird, etwas finden dürfte, was seinen Wünschen entspricht.

Büchermarkt.

Immer vielfältiger entwickelt sich „Der Grob-betrieb“. Das zeigt die Nr. 4 dieser glänzenden aus-gestatteten Zeitschrift. Der praktische Kolonialpolitiker Paul Reichard weist die Großindustrie auf die Aufgaben hin, die ihrer in unseren Kolonien harren. Ueber der „Moderne Befestigungstechnik“ wirft ein Artikel des Ingenieurs Erwin Krüger ein erhellendes Licht. Nicht minder anregend und belehrend sind die Ausführungen über „Drahtlose Telegraphie“ und die Spargänge durch die „Neuheiten in Technik und Industrie“. Gegen manche Schäden unseres Gemeinwohlens wendet sich der Artikel „Industrielle Krisis und Reform“. Treffliche Zusammenstellungen sorgen dafür, daß der aufmerksame Leser über alle wissenswerthen Vorgänge im wirtschaftlichen Leben unterrichtet wird. So kann man denn von diesem neuen auch äußerlich glänzend ausgestatteten Hefte sagen, daß es sich seinen Vorgängern würdig anreihet.

Alpine Majestäten und ihr Gefolge. Die Gebirgswelt der Erde in Bildern. — Monatlich ein Hefte im Format von 45 x 30 Zentimetern mit ca. 24 feinsten Ansichten aus der Gebirgswelt auf Kunstbrucpapier. — Preis des Heftes 1 Mark. — Hefte 7 und 8. Verlag der Vereinten Kunstanstalten A.-G., München, Raulbachstraße 61a. Interessante Gebirge und einzelne Gebirgs-tünde herrschen im Inhalt des 8. Heftes dieses schon mehrfach erwähnten Prachtwerkes vor, das damit eine Uebersicht alpiner Bergtypen zu anregendem Verg-leich bietet. Eine der solofastesten Felsklima-rien im gellamten Alpengebiet, das 2000 Meter tief zum Spiegel des Meeres abfallende Massiv der Zug-spitze, präsentirt sich in seiner ganzen gewaltigen Wirkung auf einer anderen Tafel des Heftes. Die Freunde der Alpenwelt und ihrer unerschöpflichen Wunder werden wohl schon immer und besonders Anwonenten des oben- genannten prachvollen Bilderwerkes sein, das seither keinen ihm gleichkommen den Konkurrenten besitzt.

Bekanntermachen sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika, welche ihren Bürgern die weitestgehenden Freiheiten in allen Sachen des Glaubens gewährt haben, von jeder das Treibhaus unzähliger religiöser Sekten gewesen. Vielleicht keine der bestehenden Religions-gesellschaften ist auf solchen Trugschritten und falschen Voraussetzungen aufgebaut wie die „Christian Science“. Wir lesen darüber in der „Gartenlaube“ in einem Artikel von Rud. Cronau so merkwürdige Dinge, daß wir verstehen, wenn der Verfasser am Schluß sagt, daß die „christliche Wissenschaft“ nichts anderes als ein ver-brecherischer Humbug ist, der weder mit wahrem Christen-thum, noch mit Wissenschaft irgend etwas gemein hat. Von weiteren bemerkenswerthen Aufsätzen in dem er-wähnten beglückten Familienblatt seien erwähnt: „Die Simphoniefrage und der Simphonietunnel“ von J. C. Heer, „Terianer in der Pfingstkirche“ von Dr. D. Reifer. Auch der beiden großen Romane „Das neue Leben“ von L. Gahgofer und „Der Bruch“ von R. Stowronne, sowie des reichen Bilderzweiges sei noch rühmend gedacht.

Für wenige Pfennige sich den neuesten Roman der Eschtruth zu verschaffen, wird den zum Oktober neu hinzutretenden Abonnenten der rühmlichst bekannten „Sonntagszeitung für Deutschlands Frauen“ geboten. Jede Buchhandlung oder Zeitungs Expedition liefert den Anfang des Romans „Der verlorene Sohn“, der zu den besten Natch von Eschtruths gehört, den-jenigen gratis, die für 20 Pfennig pro Hefte auf den neuen Jahrgang der „Sonntagszeitung für Deutschlands Frauen“ (Verlag von W. Vobach & Co., Berlin und Leipzig) abonniren. Neben dem reich illustrierten Unter-haltungsblatt bringt die „Sonntagszeitung“ jetzt einen noch bedeutend erweiterten praktischen Lebensheft. Der Verlag hat für den neuen Jahrgang wieder sieben hoch-interessante Romane der ersten Schriftsteller und Schrift-stellerinnen erworben und verschiedene Serienartikel vor-bereitet. Zu bestellen ist die „Sonntagszeitung für Deutschlands Frauen“ für 20 Pfennig in jeder Buch-handlung, Zeitungs Expedition und Postamt (Post-zeitungsliste Nr. 6955).

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Aufgebote. Walter Johann Kurtowski, Wittve Mathilde Hammler geb. Kunz, beide Schwedenhöhe. Sterbefälle. Else Fethke, Nebort, 20 Tg. Wittve Anna Behr geb. Neumann, Schönbrunn, 67 J. Wittve Karoline Rabke geb. Dahle, Schrottersdorf, 80 J. Frau Clara Gröhl geb. Höft, Jägerhof, 25 J. Wilhelm Wendt, Kl. Bartensee, 6 J. Richard Hüllwe, Bielefeld, 4 M. Paul Müller, Nebort, 2 J. Valerie Biechocki, Schwedenhöhe, 6 J. Maurer Julius Gehrl, Kl. Barten-see, 46 J. Sophie Kubacki, Neu-Veelitz, 15 Tg. Marg. Pameis, Kl. Bartensee, 1 M. 15 T. Wittve Elisabeth Schüllke geb. Rabke, Kl. Bartensee, 78 J. Wittve Anna Dinow geb. Zielinski, Schönort, 92 J.

Pädagogium Ostrau bei Filehne.

Pensionat u. höhere Lehranstalt auf dem Lande nimmt zu Michaelis neue Zöglinge in alle, a. liebste, in die unteren Klassen auf, u. entläßt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugniss z. einjähr. Dienst.

Wetter-Aussichten. Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland. 10. Oktober: Milde, veränderlich, lebhaft, Winde. Sturmwarnung.

Substitutions-Kalender.

Table with columns: Amtsgesetz, Wird ver- kauft am, Das Grund- stück liegt in, Das Grundstück gehörte bisher, Größe des Grundstücks (Seiter), Grund- rente extra, Gebäu- dener- werth.

(Nachdruck verboten.)

## Neue Moden.

Berlin, Ende September.

Die letzten Tage scheinen zu verprechen, daß wir diesmal nicht ganz auf einen schönen Herbst verzichten müssen, der so angenehm zum Winter hinüberleitet und uns denselben weniger lang erscheinen läßt. Unsere Damen aber sind besonders dabei interessiert. Kann man doch in dieser Zeit noch so hübsch die noch nicht verbrauchten Sommerkleider auftragen, von denen man nie weiß, ob sie im nächsten Jahre noch modigereicht sein werden. Diesmal erscheint das zweifelhafte als je; sie alle haben die oben ganz engen Röcke aufzuweisen, und man munkelt jetzt von weiten, faltigen Rockformen, denen vielleicht sogar die obere, geraffte Garnierung nicht fehlt — doch davon munkelt man eben schon lange!

Allerdings ist seitdem das bekannte große Fest in Trianon in Szene gesetzt worden, bei dem die aristokratischen Teilnehmer ausschließlich in den entzückendsten Marie Antoinette- Kostümen erschienen waren und so die glanzvolle Epoche des Rokoko wieder heraufzuberufen. Aber so wenig sich die französische Republik durch dies Ersehen eines Stückes echten monarchischen Lebens irgendwie beeinflussen oder gar beunruhigen ließ, ebenso ruhig sah man im Reiche der Mode die hausigen Röcke und gerafften Ueberwürfe austauschen und behagliche das Fest als einen neuen, schon seit Jahren angebotenen und stets verunglückten Versuch, die Rokotracht wieder einzuführen. So ganz purlos ging indes diesmal die Sache doch nicht vorüber. In einigen ionangebenden Werkstätten für Bekleidungskunst fertigt man seitdem den Rock mit der hinten weiten, oben in Falten eingereichten Bahn, und ebenso mag festgestellt werden, daß eine Anzahl von Damen denselben auch sofort annahmen.

Was aber will das für die Allgemeinheit bedeuten! Eintagsfliegen und Ausnahmen in der herrschenden Tracht hats immer gegeben, ohne daß sie den eigentlichen Massencharakter beeinträchtigen. Manchmal dieser Verusche ringen sich ja durch und erzwingen schließlich Beachtung, wie auch ganz außer Zweifel steht, daß wir über kurz oder lang wieder den weiten Rock haben werden. Vorläufig aber sieht die Damenwelt zu neuem Bestehen der neuen Bewegung ablehnend gegenüber; so leicht giebt man die schlanke Linie des Rockmittels, der namentlich aller behängigen Hüfte so vorteilhaft erscheint, nicht auf, und es bleibt daher abzuwarten, ob sich die angestrebte Umgestaltung noch einmal im Sande verlaufen oder schon im Laufe des Winters festen Fuß fassen wird. Ich möchte daher allen weiten Bekleidern die praktischen Rath anheimgen, beim Einkauf von Stoffen zu neuen Winterkleidern eine volle Rockbahn mehr zu berechnen, die dann nöthigenfalls eingestrichelt werden kann und die geforderte Faltenfülle ergibt.

Neue Stoffe für den Winter liegen denn auch längt in reicher Fülle vor, obschon es nicht gerade hervorragendes Neues ist, das sie bringen: Tuch, Somerspun, Ribaline und einige Phantasiegewebe, die eine sehr rauhe Außenseite aufweisen und manchmal mit ihren vielen Schleißen und Knöten aus losen Kreimern gemahnen; dann die bekannten Himalaya- und Knickerbockerstoffe in neuen Variationen, endlich viel Cheviot für solide, namentlich Jadenkleider, die ja jetzt zum Uebergang unentbehrlicher sind als je. Viel Neues ist auch bezüglich der Farben nicht zu berichten. Woher sollen auch zu jeder neuen Jahreszeit neue Farbtöne herkommen, besonders jetzt zum Winter, wo für praktische Gebrauchskleider dunkle, geddeckte Farben doch das einzig Wünschenswerthe sind. Es tritt mithin das Alterproble wieder in seine Rechte: außer dem immer moderneren Schwarz viel Blau in den verschiedenen Abstufungen, die reiche Farbenskala von Grau und Mode in ihren dunkleren Tönen, das schon im Sommer beliebte helle Tabakbraun, das namentlich mit diskretem Goldbesatz sehr hübsch wirkt, und endlich ein gefälliges, etwas changirendes Automobils. Großer Beliebtheit erfreuen sich auch schon jetzt die abgekürzten Vorbindenstoffe, die meist mit schmalen türkschen oder Goldborten aufsetzen; besonders hübsche und aparte Anordnungen aber ergeben die erigenannten bunten Borten, wenn man Sammet in der Grundfarbe derselben als Besatz des Kleides wählt und diese Theile dann mit der Borte umrandet.

(Nachdruck verboten.)

Alle Rechte vorbehalten.)

## Eine Geldheirat.

Roman von R. Faidheim.

(8. Fortsetzung.)

„Wasser, das Mädchen hat eine liebevolle Seele — das sieht man ihren treuen Augen sofort an! Und Hans ist ein Mann, er muß wissen, was er thut. Vor allem muß er doch den festen Willen haben, Anna glücklich zu machen, sonst würde er den ersten Schritt gewiß nicht thun!“

„Mutter, Gott gebe, daß sie's beide nicht bereuen!“  
„Das denken treue Eltern gewiß allemal, wenn die Kinder heiraten, Väterchen. In meinem Herzen spricht eine Stimme für Anna. Weißt Du, die Größe —“

„Na, das Neuzer soll Nebenache sein — heißt's in der Theorie. Aber weißt Du, das unglückliche Kind ist so — so — hast Du ihre Handgelenke gesehen? Knochen wie ein — und Bewegungen, so ohne jede Anmut! Wie ist es nur möglich, daß ein Mädchen von solcher Erziehung so wenig Grazie hat? Aber sie hat Geld! Das Hans darauf so viel Gewicht legt, das erschreckt mich denn doch! Und ich alter Hesel habe mich so über die glänzende Partie gefreut!“

„Ja, ja, das hatte er gethan, das war nicht zu leugnen.“

„Aber nun rege Dich nicht nutzlos auf, Mann“, hat die Frau Oberleutnant. „Anfer Hans weiß, was jetzt seine Pflicht ist. Er muß eben alles daran setzen, Anna glücklich zu machen. Nun komm, erzähle mir, was Du mit dem Geheimen Kommerzienrath gesprochen hast.“

So kamen sie endlich auf andere Gedanken und am Ende doch wieder zu dem Schluß, daß alles, was der Millionär gesprochen, den Stempel hoher Intelligenz und Bildung trug.

Daß er ein Geldmensch war, der wirklich, wie Hans schon angedeutet, von dem Grundfals ausging: „es ist alles käuflich in der Welt, jedes hat seinen Preis“ — nun, derartige Anschauungen, die den alten Leuten tiefinnerlich widerstrebten, mochten doch wohl ihre auf Erfahrung begründete Berechtigung haben. War nicht ihr Hans vielleicht auch eins der zahllosen Beispiele?

In gegenseitiger Ausprache fanden sie gleichwohl ihren Mut und ihre Ruhe wieder, und der Oberleutnant erzählte seiner Frau, Wolgin möchte Hans gern ein Reitpferd schenken, er wolle aber nicht, es ihm anzubieten, denn Hans habe sich sogar schwof gestraubt,

Auch schwarze Sammetheile wirken mit frischfarbenen Abschluß sehr hübsch.

Mit diesem Erwähnen des Sammet sind wir auf ein Kapitel gekommen, das eigentlich einen ganzen Bericht füllen müßte, denn Sammet in jeder Art und Farbe, Sammet als Grundstoff für moderne Kleider und als Besatz, Sammetgarnierungen in allen erdenklichen, oft recht phantasieichen Anordnungen — Sammet ist eben augenblicklich die Tagesparole in der Mode! Es ist, als ob man nach dem farbenfrohen, luftigen Vielkeit, aus dem die sommerlichen Anzüge zusammengesetzt waren, nicht sogleich zu den einfacheren Winterkleidern übergehen möchte; man braucht etwas Gediegens, Kleidsams, Schmückendes — all diese Eigenschaften aber und noch einige mehr besitzt der Sammet. Schon der Sommer hatte ja reiche Verwendung von Sammetbändern zu wirkungsvollem Besatz gebracht; jetzt fügte man zu den schmalen Streifen, die dieser ergab, noch die Rundformen, d. h. Punkte und Kugeln. Es liegen herrliche neue Seidengewebe vor, die ganz mit Sammetfugeln in Größe eines Markstücks und darüber hinaus durchwebt sind; andere wieder zeigen reiche Sammetmühtungen als Abschlußborten. Da diese Gewebe aber naturgemäß recht hoch im Preise sind, auch der Phantasie wenig Spielraum bieten, liegt die Selbstherstellung dieses Sammetgelbes nahe und wird denn auch fleißig betrieben. Es werden Rundformen aus Sammet geschnitten und mit gleichfarbiger Seide und weiten Langweitenstücken dem Grundstoff aufgenäht, was durchaus keine so große Mühe ergibt, als es den Anschein hat. Eine reichere und hübschere Garnierung eines modernen Rockes als etwa unten herum vier Reihen dieser Sammetfugeln in abgestuften Größen — die unteren können gut thalergrößer sein — auf einfarbigem Wollenstoff oder glattem Tuch läßt sich kaum denken. Ist begnügt man sich auch damit, nur die Vorderbahn des Rockes ganz damit zu bedecken, ebenso die Taillenteile. Die Ärmel bleiben glatt. Zeigt der Rock den bekannten Rundvolant, der noch immer in großer Gunst steht, hat auch wohl der gesammte Volant diese Sammetgarnierung erhalten, falls er nicht durchweg, in geraden oder Jadenlinien, mit Sammetband besetzt ist. Denn daß die Verwendung des letzteren keinerlei Beschränkung, sondern eher eine Ausdehnung erfährt, mag nur gleich betont werden. Nicht nur das Obergewand, sondern auch die Unterkleider werden reich damit verziert, und neuerdings hat es auch die Umhüllen für die Strabe, namentlich die Paletots, erobert, denn es giebt thatsächlich solche, die in Lang-, Quers- und Schräglinien ganz mit Sammetband besetzt sind. Auf hellem Tuch ist diese Ausstattung am wirksamsten, auch gelangt, wie schon im Sommer, stets schwarzes, nicht farbiges Sammetband zur Verwendung. Aber zu den Kugeln und Streifen gesellen sich noch Schleißen aus Sammet, und zwar in der bekannten gerundeten Rokotform. Man besetzt oft den ganzen Rock mit solchen Schleißen; nicht mit wirklichen, genähten, die Maschen und Enden zeigen, sondern mit der aus Sammet geschnittenen Urmform derselben, die dann flach, wie oben die Kugeln, auflangert werden, nur, daß die Mäße hier ein: bei weitem größere ist. Neben dieser ausgiebigen Art des Sammetbesatzes kommen aber auch die einzelnen „Effekte“ vor wie nach zur Anwendung, besonders an Gesellschaftskleidern, Theaterküssen und ähnlicher Garderobe, jene Effekte, die ganz unbenurtheilt aufstehen, ohne daß der übrige Anzug irgendwie harmonisirende Anfertigung zeigt. So fiel an einer heikblauen Gesellschaftskulise, die ganz mit weißem, golddurchwirkten Spitzenstoff besetzt war, rechts auf der Vordertheile, dicht am Ärmel, ein Nierenhüschel schwarzer Sammetmalchen, aus schmalem Sammetbündchen gebildet, auf, und man konnte nur feststellen, daß es dem ganzen Anzug ein eigenartiges Gepräge gab.

Aber nicht nur um Sammetbesätze handelt es sich; ganze Kleider, Blusen und Taillenjackchen werden mit Vorliebe daraus hergestellt und zwar aus Velour panne in schönen, gedämpften Farbtönen, aus schmal in sich gefesseln, etwas changirenden Sammet oder auch aus solchem mit farbigem Seidentupfen durchwebt. Für Morgenkleider und Hausjacken wird der farbig gemusterte Volant viel verarbeitet und erweitert sich ebenso praktisch als hübsch. Und so könnten noch viel mehr Beispiele für die zeitweilige Beliebtheit der Sammetgewebe angeführt werden, doch haben wir uns noch mit anderen Herbstneuheiten zu beschäftigen,

vor allem mit dem modernen Paletot. Hier kommt allerdings nicht Sammet, sondern feines, hell- oder dunkelfarbenes Tuch zur Verwendung, und zwar bevorzugt man die halblange, ganz anschließende Form mit angelegtem oder beliebig auch gleich eingeschnittem Schoß, der sich vorn über einer Weste öffnet; mit einem Wort: die sogenannten Diktore-Paletots, Etal Louis quinze. Wieder also sind wir da bei der Rokotströmung angelangt. In verschiedensten Abarten tauchten diese Paletots ja seit Jahren auf, wurden vereinzelt getragen und galten stets als modigereicht. Nur konnten sie bisher nie recht festen Fuß fassen und allgemein werden, was ihnen diesmal doch vielleicht gelingen dürfte. Der Diktore-Paletot sieht schlank, elegant, vornehm aus, vor allem aber reich. Er bedarf nicht nur der ergänzenden Westentheile, die aus Sammet oder Seide, abwechselnd oder gleichfarbig, mit oder ohne Besatz sein können, sondern auch des füllenden Spitzenjabots, das aus der Weste herausquillt. Die Schöße können besatzlos gehalten sein, sind aber meist mit einer Borte aus Applikation, Stickerei oder gewirktem Besatz umgeben; die breiten geschweiften Ärmelausschlüge, die sowohl schon am Ellenbogen den Oberarmel abschließen oder auch weiter vorgebracht zum Unterarm sein können, erhalten stets mit dem Schoß übereinstimmende Verzierung. Auch aus ihnen fällt meist die breite Spitzenmanschette, doch kann auch ein Seidenpuff als Ergänzung hinzutreten. Außer seiner Eleganz aber hat der Diktore-Paletot noch ganz besondere Verdienste. Erstens gewährleistet uns seine enganliegende Schöpform noch eine längere Lebensfähigkeit der schlanke Modform, als man zur Zeit anzunehmen scheint, denn auf einem gefasteten oder auch nur faltigen Rock wäre er eine Unmöglichkeit. Dann verdrängt er den Bolero, der endlich doch recht langweilig zu werden beginnt, stark aus seiner lang bewährten Herrschaft, und endlich giebt er auch dem besseren, eleganten Jadenkleide eine vortheilhast veränderte, moderne Gestalt.

Nicht Kleider aber vornehmer für Promenaden- und Besuchskleider — ebenso für die ja nun wieder beginnenden Fünfuhrtees — als ein Anzug aus zart silbergrauem, maitblauen oder altrosa Tuch (das Alter der Trägerin wird bei der Farbenwahl ausschlaggebend sein) mit glattem, etwas schleppenden Rock und dem Diktore-Paletot, der, durch schwarze Sammet- oder weiße Tuchweste ergänzt, so hübsche Gelegenheiten giebt, alte werthvolle Spitzen zur Geltung zu bringen. Wenn fleißige Hände Weste und Ausschlüge noch mit Seiden- oder Metallfädenstickerei bededen, erhält der ganze Anzug dadurch etwas Gediegens und Reiches. Bei Sammet käme noch das praktische und äußerst wirkungsvolle Verfahren für eine wie Stickerei anmutende Verzierung hinzu, deren ich wohl schon einmal Erwähnung that, nämlich mit dem Brennfitt mit leichter Mühe und in kurzer Zeit stilvolle Muster daraufzubereiten. — Von weiteren Herbstneuheiten das nächste mal!

## Gerichtssaal.

Aktstudien. Berlin, 6. Oktober. Ein Kunst- händler Wendler hält in einer Lehrmittellanstalt und einem Künstlermagazin auch Aktstudien und Photographieren von nackten Personen feil. Bereits 1900 wurde gegen Wendler auf Grund des § 184 des Strafgesetzbuchs ein Verfahren eingeleitet. Ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte aber nicht, da die Professoren Koch und Mangel gütlich erklärt, daß die Bilder einen künstlerischen Werth besäßen. Ferner wurde auch die Beschlagnahme der Bilder aufgehoben. Ein subjektives Verschulden Wendlers wurde nicht für vorliegend erachtet. Die Sachverständigen behaupteten außerdem, Wendlers Geschäft liege in einem guten Ruf und sei als Künstlermagazin anzusehen, das von Jüngern der Kunst gern benutzt werde. Der Erste Staatsanwalt legte es aber dem Polizeipräsidenten nahe, Wendler darauf aufmerksam zu machen, daß er leicht strafrechtlich verfolgt werden könnte. Der verstorbene Polizeidirektor von Hüllessem machte darauf Wendler eine Mittheilung. Am 6. September v. J. ersuchte der Direktor des All-Realgymnasiums die Polizeibehörde, dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß vertriebene Bilder aus dem Schaufenster von Wendlers Geschäft in der Bülow-straße beseitigt würden. Am 12. September 1900 ging Wendler eine polizeiliche Verfügung zu, die ihm unter

„Ich bitte, verzeh!“ — rief er heraus und nahm sich zumutten.

„Ja, ich weiß, Du kannst ihn nicht leiden! Er ist nämlich immer wüthend, Ulla, wenn er hört, daß ein armes Mädchen einen reichen —“

„Ich bitte Dich, Anna, Nedingius ist ein Kretein, ein widerlicher Mensch.“

„Aber alle Welt nennt ihn brav und ehrenhaft, und Hilbes Vater ist todtkran! — sie hat keinen Pfennig Vermögen, wenn er stirbt —“

„Aber dann ständen ihr doch andere Wege offen! Sie war eine der Klügsten und würde mir herzlich leid thun, wenn sie unglücklich werden sollte.“

„Diese Ulla!“ lachte Anna Wolgin überlegen. „Als ob man absolut unglücklich würde, wenn man nach Geld heiratet! Ich sage Dir, es geht nun einmal nicht ohne Geld in unseren Verhältnissen! Ich werde Hilbe dringend zureden, wenn ich ihr schreibe!“

„Das wirst Du nicht thun, Anna! Mich die nicht da hinein!“ fuhr Hans auf und seine Finger legten sich jetzt um ihr Handgelenk. Aber schon nach den ersten Worten schien er sich zu befinnen, seine Stimme wurde mit jedem Wort milder.

Tiefer berührte diese Angelegenheit weder Ulla noch Anna. Inzwischen hatte sich die Unterhaltung der drei Herren auf Burghauens Besichtigung und die Aussicht auf Verkauf derselben gerichtet.

„Grenz der Bahnhof unmittelbar an Ihr Grundstück?“ fragte Wolgin joben.

„Es liegt noch der Kantrupp'sche Garten dazwischen, der dann auch weg müßte“, gab der Oberleutnant Auskunft.

„Kantrupp? Baron Kantrupp?“ fragte Wolgin aufhorchend. „Er ist derjenige, der bei den Hsden Kurassieren stand? Er hatte einen Stiefbruder, der böse Geschichten —“

So kam die Bürgerschaftsgeschichte zur Sprache, auch die bittere Armut und die würdevolle Zurückgezogenheit der Familie. Da Wolgin mit Interesse zuhörte, berichtete man Einzelheiten aus dem Leben der Eltern und Kinder.

Sie waren das, was man im Städtchen spottend „richtige Hungerleider“ nannte; aber Schulden machten sie niemals und von den unerhörten Entbehungen, die sie sich auferlegen mußten, um nur das Leben zu fristen, erfuhr niemand. Die sechs Töchter trugen die alten Kleider, die ihnen eine Verwandte aus ihrem Damenstift schickte, offenbar trugen die sämtlichen Stiftdamen allen alten Plunder aus Koffern und Kisten zusammen und die Baronessen kleideten sich damit an, so gut sie es eben konnten.

Androhung von Strafe unterlagte, in Zukunft Aktstudien in den Schaufenstern seines Geschäfts auszustellen. Der Bezirksausschuß hob jedoch diese Verfügung wegen Unbestimmtheit auf. Diese Entscheidung foht der Polizeipräsident beim Oberverwaltungsgericht an. Nach mehr als dreißigstündiger Verhandlung wies der 3. Senat des Oberverwaltungsgerichts das Rechtsmittel des Polizeipräsidenten als unbegründet ab und führte aus, der Gerichtshof nehme an, daß die betreffenden Bilder unter § 2 des Strafgesetzbuchs fallen, demnach erscheine ein Einschreiten des Polizeipräsidenten im präventiven Sinne unzulässig. Nach dem Preßgesetz vom 7. Mai 1874 unterliege die Freiheit der Presse nur denjenigen Beschränkungen, welche durch das Preßgesetz vorgeschrieben oder zugelassen seien.

Ueber einen seltenen Prozeß wird der „Magdeburger Zeitung“ aus Stuttgart berichtet: Fräulein Rosa L., eine anmutige Brinette, hatte sich letzter Tage vor der Strafammer des hiesigen Landgerichts wegen eigenartiger Beleidigung zu verantworten. Sie war angeklagt, den Affessor X. dadurch „beleidigt“ zu haben, daß sie regelmäßig vor Mann's Wohnung und vor seiner Kanzlei auf ihn wartete und ihm dann überalhin nachging. Die Angeklagte, die in schwarzer Kleidung erschien, gab das zu und begründete ihr Thun wie folgt: Affessor X. habe vor drei Jahren mit ihr Beziehungen angeknüpft; sie habe ihn innig geliebt und an seine Gegenliebe geglaubt. Aus dem Verhältnis sei ein Kind hervorgegangen. Der Vater weigerte sich, ihm seinen Namen zu geben, ebenso wies er das Ansuchen, sie, Rosa L., zu heiraten, zurück. Als das Kind nach einigen Monaten starb, habe sie geschworen, daß er keine andere heiraten solle als sie. Seitdem suche sie jede Gelegenheit, ihn zu sehen: sie wartete auf ihn und folgte ihm dann in einiger Entfernung, aber ohne ihn anzusprechen. Die Beweisaufnahme, bei der auch Affessor X., ein „sehr netter Mann“, gehört wurde, ergab, daß Fräulein Rosa L. fast täglich, auch bei Sonntagsausflügen in Stuttgart's Umgebung, dem Affessor folgte und dadurch ihm und seinen Begleitern lästig fiel. Oft entwich er in einen Straßenbahnwagen, in den sie aber dann ebenfalls einsprang. Fräulein Rosa L. gestand zu, daß ihr der Affessor die Ehe nicht verprochen habe; sie sei jedoch überzeugt gewesen, er liebe sie und werde sie heiraten, sie halte es für seine Pflicht, ihr die Ehre wiederzugeben. Geldentschädigung weise sie ab. Staatsanwalt Cleb beantragte eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten wegen systematischer Kompromittierung eines Beamten. Der Vertreter des Nebenklägers, Rechtsanwalt Meis, beantragte Verurteilung wegen Beleidigung und Verstoß einer Nichtigkeit zur Ehrschädigung. Als Vertheidiger der Angeklagten fungierte Rechtsanwalt Konrad Hauptmann, der bekannte Reichstags- und Landtagsabgeordnete. In seinem Plädoyer für Freisprechung betonte er nachdrücklich, daß gemessene Empfindungen von Liebe und Haß, Sehnsucht und Entrüstung die Angeklagte zu ihrem stimmten Thun veranlaßt haben; die Angeklagte trage noch heute das Bild des Vaters ihres Kindes immer bei sich. Männer seien geneigt, den Fall strenger zu beurtheilen als Frauen, welche die Motive besser zu verstehen und würdiger vermindern. Das Urtheil des Gerichts lautete auf 14tägige Gefängnisstrafe wegen Beleidigung in sieben Fällen, in welchen die Angeklagte Dritten gegenüber sagte, sie habe ein Kind von dem Affessor. Die Frage, ob das Nachlaufen selbst strafbar sei, ist von dem Gericht nicht bejaht worden. Zu bemerken ist noch, daß Fräulein Rosa L. zuerst wegen „groben Unfugs“ vor das Schöffengericht geladen war; das Schöffengericht lehnte jedoch diese Anklage ab.

Thorer Weichsel-Schiffbravour. Thoren, 8. Oktober. Wasserstand 0,15 Meter über 0. Wind: SW. — Wetter: Stürmisch. — Barometerstand: Regen und Wind. — Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffes	Fahrzeug	Labung	Von nach
Ehrmayer	Rahn	Steine	Niesgaw Jordan
Angeiz	do.	do.	do.
Bolasszewski	do.	do.	do.
Strelekt	do.	do.	do.

Memdamm, 8. Oktober. Es sind heute von hier abgefahren: Tour Nr. 258-259, Nachmittags mit 42 Flooten, Tour Nr. 261-262, 5. Bengisch mit 9 Flooten.

Die beiden ältesten Schwestern hatten eine vernünftige Schulbildung genossen und alles gelernt, was man mit siebzehn Jahren gelernt haben kann; die vier jüngeren waren dann, da die Eltern inzwischen verarmt, von den älteren unterrichtet worden, so gut diese es verstanden. So waren die älteren Schwestern beklüftet, ohne je das Glück kennen gelernt zu haben, immer nur darvend und entbehernd, und die vier jüngeren gingen einem ähnlichen Schicksal entgegen.

„Und es sind so liebenswürdige, natürliche, seine Mädchen“, sagte Ulla lebhaft und schilberte Herrn Wolgin jene erste Bekanntschaft.

Der reiche Mann war nachdenklich und still geworden. Warum — das sagte er nicht. Mühte er sich doch selbst erst befinnen, inwiefern er vor Jahren mit dieser Bürgerschaftsgeschichte zu thun gehabt. Sie schwebte ihm nur noch unbestimmt vor. Bald darauf plauderte er wieder lebhaft mit Ulla und diese hatte das angenehme Gefühl, als wäre er ein alter Freund von ihr, dem sie mit Offenheit auf alle Fragen antworten konnte.

Als sie dann am Abend, nachdem die Gäste längst geschieden waren, mit dem Vater und Zulchen im Garten umherging und sie die kleinen Entwürfe des Tages besprachen, berührte Burghauens die Eigenenthümlichkeiten, die ihm bei der Braut aufgefallen waren.

„Sie ist nicht häßlich, ihre Augen sind sogar schön und doch wirkt der erste Eindruck beinahe abstoßend durch die Mangel an Anmut und seinem Geschnad. Ich möchte nicht, daß Du Dich so anhöest. Ulla, Trodremtann ich mir vorstellen, daß der Regierungsausschur Sympathie für sie fühlt; sie ist so recht ein Mädchen unserer Großstädter, völlig kühl und nüchtern in ihrem Urtheil.“

„Aber ihren Verlobten liebt sie mit aller Herzenswärme“, wandte Ulla ein.

„Nach meinem Gefühl macht sie ihm zu sehr den Hof. Sie wirbt um ihn — nicht er um sie — das thut nicht gut. Der Affessor muß sich ihrer Leidenschaft gegenüber Reserve aufstellen.“

Während sie so im Garten auf und ab spazierten, sah Ulla, wie das Mädchen von Oberleutnants mit einem großen Korb am Arm und einem größeren, sauber in eine Serviette geschlagenen Padet sich durch den Garten nach dem Loch in der Hecke schlich und dort verschwand.

Es war nicht das erste mal, daß sie sah, wie die armen Kinder von den beiden lieben Alten besorgt wurden. Und immer erst, wenn die Nacht solche Liebesswege verbergte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Der Landwirtschaftsminister v. Bobbelski wird am 22. und 24. d. M. in Begleitung des Oberpräsidenten den Reichstag bereisen.

Konzeptionierung von Apotheken. In die Konzessionsurkunden, durch welche Apotheker die Erlaubnis zur Uebernahme von Apotheken erhalten, haben die Regierungspräsidenten der östlichen Provinzen die Bedingung aufgenommen, daß an der Außenseite der Apotheke geschäftliche Beziehungen nur in deutscher Sprache angebracht werden dürfen.

Die Direktoren der hiesigen Volksschulen sind von der städtischen Schulaufsicht aufgefordert worden, über die Schreib- und Lesemittel und über die in ihren Schulen vorhandenen und gebrauchlichen Lehrmittel bis zu einem bestimmten Zeitpunkte genauen Bericht abzugeben.

Telephonanschlüsse. Das Bureau des Rechtsanwalts und Notars Köppen, Neuer Markt Nr. 1, hat Anschluß an die Fernsprecheinrichtung unter Nr. 377 erhalten.

Unter der Ueberschrift „Glossen zum 4. Städtetage der Provinz Posen“ bringt die „Pos. Ztg.“ eine Zuschrift, die zunächst die Teilnehmer und ihre Verkehrswünsche charakterisiert und dann fortführt: „Gerade die Stadt Bromberg bietet dem Besucher des Interessanten viel, und der Bromberger Bürger weiß das und füßt sich nicht wenig in seiner Begünstigung durch Natur und Menschenwerk.“

Städtetage der Provinz Posen. Die Teilnehmer und ihre Verkehrswünsche charakterisiert und dann fortführt: „Gerade die Stadt Bromberg bietet dem Besucher des Interessanten viel, und der Bromberger Bürger weiß das und füßt sich nicht wenig in seiner Begünstigung durch Natur und Menschenwerk.“

Verband Ostdeutscher Industrieller. Auf das an den Kaiser gerichtete Telegramm der Königsberger Jahresversammlung des Verbandes ist folgende Antwort eingegangen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen für die theilnehmende Kundgebung und den Ausdruck treuer Ergebenheit bestens danken.“

Ueber Unwetterkatastrophen in den östlichen Provinzen liegen heute zahlreiche Einzelheiten vor. In Schrimm ging am Montag ein wolkenbruchähnlicher Regen nieder. Darauf erhob sich ein orkanartiger Sturm.

Unwetterkatastrophen in den östlichen Provinzen liegen heute zahlreiche Einzelheiten vor. In Schrimm ging am Montag ein wolkenbruchähnlicher Regen nieder. Darauf erhob sich ein orkanartiger Sturm.

Unwetterkatastrophen in den östlichen Provinzen liegen heute zahlreiche Einzelheiten vor. In Schrimm ging am Montag ein wolkenbruchähnlicher Regen nieder. Darauf erhob sich ein orkanartiger Sturm.

Unwetterkatastrophen in den östlichen Provinzen liegen heute zahlreiche Einzelheiten vor. In Schrimm ging am Montag ein wolkenbruchähnlicher Regen nieder. Darauf erhob sich ein orkanartiger Sturm.

Unwetterkatastrophen in den östlichen Provinzen liegen heute zahlreiche Einzelheiten vor. In Schrimm ging am Montag ein wolkenbruchähnlicher Regen nieder. Darauf erhob sich ein orkanartiger Sturm.

Unwetterkatastrophen in den östlichen Provinzen liegen heute zahlreiche Einzelheiten vor. In Schrimm ging am Montag ein wolkenbruchähnlicher Regen nieder. Darauf erhob sich ein orkanartiger Sturm.

Unwetterkatastrophen in den östlichen Provinzen liegen heute zahlreiche Einzelheiten vor. In Schrimm ging am Montag ein wolkenbruchähnlicher Regen nieder. Darauf erhob sich ein orkanartiger Sturm.

Unwetterkatastrophen in den östlichen Provinzen liegen heute zahlreiche Einzelheiten vor. In Schrimm ging am Montag ein wolkenbruchähnlicher Regen nieder. Darauf erhob sich ein orkanartiger Sturm.

Unwetterkatastrophen in den östlichen Provinzen liegen heute zahlreiche Einzelheiten vor. In Schrimm ging am Montag ein wolkenbruchähnlicher Regen nieder. Darauf erhob sich ein orkanartiger Sturm.

Starkwellenweise erhebliche Schädigungen hauptsächlich dadurch, daß die Kräfte durch umgeworfene Bäume zerissen worden.

Starkwellenweise erhebliche Schädigungen hauptsächlich dadurch, daß die Kräfte durch umgeworfene Bäume zerissen worden.

Starkwellenweise erhebliche Schädigungen hauptsächlich dadurch, daß die Kräfte durch umgeworfene Bäume zerissen worden.

Starkwellenweise erhebliche Schädigungen hauptsächlich dadurch, daß die Kräfte durch umgeworfene Bäume zerissen worden.

Starkwellenweise erhebliche Schädigungen hauptsächlich dadurch, daß die Kräfte durch umgeworfene Bäume zerissen worden.

Starkwellenweise erhebliche Schädigungen hauptsächlich dadurch, daß die Kräfte durch umgeworfene Bäume zerissen worden.

Starkwellenweise erhebliche Schädigungen hauptsächlich dadurch, daß die Kräfte durch umgeworfene Bäume zerissen worden.

Starkwellenweise erhebliche Schädigungen hauptsächlich dadurch, daß die Kräfte durch umgeworfene Bäume zerissen worden.

Starkwellenweise erhebliche Schädigungen hauptsächlich dadurch, daß die Kräfte durch umgeworfene Bäume zerissen worden.

Starkwellenweise erhebliche Schädigungen hauptsächlich dadurch, daß die Kräfte durch umgeworfene Bäume zerissen worden.

Starkwellenweise erhebliche Schädigungen hauptsächlich dadurch, daß die Kräfte durch umgeworfene Bäume zerissen worden.

Starkwellenweise erhebliche Schädigungen hauptsächlich dadurch, daß die Kräfte durch umgeworfene Bäume zerissen worden.

Starkwellenweise erhebliche Schädigungen hauptsächlich dadurch, daß die Kräfte durch umgeworfene Bäume zerissen worden.

Starkwellenweise erhebliche Schädigungen hauptsächlich dadurch, daß die Kräfte durch umgeworfene Bäume zerissen worden.

Starkwellenweise erhebliche Schädigungen hauptsächlich dadurch, daß die Kräfte durch umgeworfene Bäume zerissen worden.

Starkwellenweise erhebliche Schädigungen hauptsächlich dadurch, daß die Kräfte durch umgeworfene Bäume zerissen worden.

Starkwellenweise erhebliche Schädigungen hauptsächlich dadurch, daß die Kräfte durch umgeworfene Bäume zerissen worden.

Starkwellenweise erhebliche Schädigungen hauptsächlich dadurch, daß die Kräfte durch umgeworfene Bäume zerissen worden.

baselbst getöbtet wurde. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht genau festgestellt.

Baselbst getöbtet wurde. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht genau festgestellt.

Baselbst getöbtet wurde. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht genau festgestellt.

Baselbst getöbtet wurde. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht genau festgestellt.

Baselbst getöbtet wurde. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht genau festgestellt.

Baselbst getöbtet wurde. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht genau festgestellt.

Baselbst getöbtet wurde. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht genau festgestellt.

Baselbst getöbtet wurde. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht genau festgestellt.

Baselbst getöbtet wurde. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht genau festgestellt.

Baselbst getöbtet wurde. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht genau festgestellt.

Baselbst getöbtet wurde. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht genau festgestellt.

Baselbst getöbtet wurde. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht genau festgestellt.

Baselbst getöbtet wurde. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht genau festgestellt.

Baselbst getöbtet wurde. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht genau festgestellt.

Baselbst getöbtet wurde. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht genau festgestellt.

Baselbst getöbtet wurde. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht genau festgestellt.

Baselbst getöbtet wurde. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht genau festgestellt.

Baselbst getöbtet wurde. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht genau festgestellt.

Hobrunder 1. Produkt Transit f. a. S. Hamburg per Oktober 7,65 Gd., 7,70 Br., per November 7,77 1/2 bez., 7,75 Gd., per Dezember 7,85 Gd., 7,90 Br., per Januar-März 8,05 Gd., 8,07 1/2 Br., per Mai 8,35 bez., 8,22 1/2 Gd. - Ruhig.

Hobrunder 1. Produkt Transit f. a. S. Hamburg per Oktober 7,65 Gd., 7,70 Br., per November 7,77 1/2 bez., 7,75 Gd., per Dezember 7,85 Gd., 7,90 Br., per Januar-März 8,05 Gd., 8,07 1/2 Br., per Mai 8,35 bez., 8,22 1/2 Gd. - Ruhig.

Hobrunder 1. Produkt Transit f. a. S. Hamburg per Oktober 7,65 Gd., 7,70 Br., per November 7,77 1/2 bez., 7,75 Gd., per Dezember 7,85 Gd., 7,90 Br., per Januar-März 8,05 Gd., 8,07 1/2 Br., per Mai 8,35 bez., 8,22 1/2 Gd. - Ruhig.

Hobrunder 1. Produkt Transit f. a. S. Hamburg per Oktober 7,65 Gd., 7,70 Br., per November 7,77 1/2 bez., 7,75 Gd., per Dezember 7,85 Gd., 7,90 Br., per Januar-März 8,05 Gd., 8,07 1/2 Br., per Mai 8,35 bez., 8,22 1/2 Gd. - Ruhig.

Hobrunder 1. Produkt Transit f. a. S. Hamburg per Oktober 7,65 Gd., 7,70 Br., per November 7,77 1/2 bez., 7,75 Gd., per Dezember 7,85 Gd., 7,90 Br., per Januar-März 8,05 Gd., 8,07 1/2 Br., per Mai 8,35 bez., 8,22 1/2 Gd. - Ruhig.

Hobrunder 1. Produkt Transit f. a. S. Hamburg per Oktober 7,65 Gd., 7,70 Br., per November 7,77 1/2 bez., 7,75 Gd., per Dezember 7,85 Gd., 7,90 Br., per Januar-März 8,05 Gd., 8,07 1/2 Br., per Mai 8,35 bez., 8,22 1/2 Gd. - Ruhig.

Hobrunder 1. Produkt Transit f. a. S. Hamburg per Oktober 7,65 Gd., 7,70 Br., per November 7,77 1/2 bez., 7,75 Gd., per Dezember 7,85 Gd., 7,90 Br., per Januar-März 8,05 Gd., 8,07 1/2 Br., per Mai 8,35 bez., 8,22 1/2 Gd. - Ruhig.

Hobrunder 1. Produkt Transit f. a. S. Hamburg per Oktober 7,65 Gd., 7,70 Br., per November 7,77 1/2 bez., 7,75 Gd., per Dezember 7,85 Gd., 7,90 Br., per Januar-März 8,05 Gd., 8,07 1/2 Br., per Mai 8,35 bez., 8,22 1/2 Gd. - Ruhig.

Hobrunder 1. Produkt Transit f. a. S. Hamburg per Oktober 7,65 Gd., 7,70 Br., per November 7,77 1/2 bez., 7,75 Gd., per Dezember 7,85 Gd., 7,90 Br., per Januar-März 8,05 Gd., 8,07 1/2 Br., per Mai 8,35 bez., 8,22 1/2 Gd. - Ruhig.

Hobrunder 1. Produkt Transit f. a. S. Hamburg per Oktober 7,65 Gd., 7,70 Br., per November 7,77 1/2 bez., 7,75 Gd., per Dezember 7,85 Gd., 7,90 Br., per Januar-März 8,05 Gd., 8,07 1/2 Br., per Mai 8,35 bez., 8,22 1/2 Gd. - Ruhig.

Hobrunder 1. Produkt Transit f. a. S. Hamburg per Oktober 7,65 Gd., 7,70 Br., per November 7,77 1/2 bez., 7,75 Gd., per Dezember 7,85 Gd., 7,90 Br., per Januar-März 8,05 Gd., 8,07 1/2 Br., per Mai 8,35 bez., 8,22 1/2 Gd. - Ruhig.

Hobrunder 1. Produkt Transit f. a. S. Hamburg per Oktober 7,65 Gd., 7,70 Br., per November 7,77 1/2 bez., 7,75 Gd., per Dezember 7,85 Gd., 7,90 Br., per Januar-März 8,05 Gd., 8,07 1/2 Br., per Mai 8,35 bez., 8,22 1/2 Gd. - Ruhig.

Hobrunder 1. Produkt Transit f. a. S. Hamburg per Oktober 7,65 Gd., 7,70 Br., per November 7,77 1/2 bez., 7,75 Gd., per Dezember 7,85 Gd., 7,90 Br., per Januar-März 8,05 Gd., 8,07 1/2 Br., per Mai 8,35 bez., 8,22 1/2 Gd. - Ruhig.

Hobrunder 1. Produkt Transit f. a. S. Hamburg per Oktober 7,65 Gd., 7,70 Br., per November 7,77 1/2 bez., 7,75 Gd., per Dezember 7,85 Gd., 7,90 Br., per Januar-März 8,05 Gd., 8,07 1/2 Br., per Mai 8,35 bez., 8,22 1/2 Gd. - Ruhig.

Hobrunder 1. Produkt Transit f. a. S. Hamburg per Oktober 7,65 Gd., 7,70 Br., per November 7,77 1/2 bez., 7,75 Gd., per Dezember 7,85 Gd., 7,90 Br., per Januar-März 8,05 Gd., 8,07 1/2 Br., per Mai 8,35 bez., 8,22 1/2 Gd. - Ruhig.

Hobrunder 1. Produkt Transit f. a. S. Hamburg per Oktober 7,65 Gd., 7,70 Br., per November 7,77 1/2 bez., 7,75 Gd., per Dezember 7,85 Gd., 7,90 Br., per Januar-März 8,05 Gd., 8,07 1/2 Br., per Mai 8,35 bez., 8,22 1/2 Gd. - Ruhig.

Hobrunder 1. Produkt Transit f. a. S. Hamburg per Oktober 7,65 Gd., 7,70 Br., per November 7,77 1/2 bez., 7,75 Gd., per Dezember 7,85 Gd., 7,90 Br., per Januar-März 8,05 Gd., 8,07 1/2 Br., per Mai 8,35 bez., 8,22 1/2 Gd. - Ruhig.

Hobrunder 1. Produkt Transit f. a. S. Hamburg per Oktober 7,65 Gd., 7,70 Br., per November 7,77 1/2 bez., 7,75 Gd., per Dezember 7,85 Gd., 7,90 Br., per Januar-März 8,05 Gd., 8,07 1/2 Br., per Mai 8,35 bez., 8,22 1/2 Gd. - Ruhig.

Handelsnachrichten.

Frankfurt a. M., 8. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Heilbronn von gestern: Die heutige vom Ausschuss der Heilbronner Gewerbebank überreichte Veranlassung, in welcher für den zur Durchführung der außergerichtlichen Liquidation erforderlichen Garantiefonds gezeichnet werden sollte, endigte mit der Wahl einer fünfzehnenköpfigen Kommission, deren Aufgabe darin besteht soll, nachzurufen, ob der vorliegende Status zu rüchig sei.

Frankfurt a. M., 8. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Heilbronn von gestern: Die heutige vom Ausschuss der Heilbronner Gewerbebank überreichte Veranlassung, in welcher für den zur Durchführung der außergerichtlichen Liquidation erforderlichen Garantiefonds gezeichnet werden sollte, endigte mit der Wahl einer fünfzehnenköpfigen Kommission, deren Aufgabe darin besteht soll, nachzurufen, ob der vorliegende Status zu rüchig sei.

Frankfurt a. M., 8. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Heilbronn von gestern: Die heutige vom Ausschuss der Heilbronner Gewerbebank überreichte Veranlassung, in welcher für den zur Durchführung der außergerichtlichen Liquidation erforderlichen Garantiefonds gezeichnet werden sollte, endigte mit der Wahl einer fünfzehnenköpfigen Kommission, deren Aufgabe darin besteht soll, nachzurufen, ob der vorliegende Status zu rüchig sei.

Frankfurt a. M., 8. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Heilbronn von gestern: Die heutige vom Ausschuss der Heilbronner Gewerbebank überreichte Veranlassung, in welcher für den zur Durchführung der außergerichtlichen Liquidation erforderlichen Garantiefonds gezeichnet werden sollte, endigte mit der Wahl einer fünfzehnenköpfigen Kommission, deren Aufgabe darin besteht soll, nachzurufen, ob der vorliegende Status zu rüchig sei.

Frankfurt a. M., 8. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Heilbronn von gestern: Die heutige vom Ausschuss der Heilbronner Gewerbebank überreichte Veranlassung, in welcher für den zur Durchführung der außergerichtlichen Liquidation erforderlichen Garantiefonds gezeichnet werden sollte, endigte mit der Wahl einer fünfzehnenköpfigen Kommission, deren Aufgabe darin besteht soll, nachzurufen, ob der vorliegende Status zu rüchig sei.

Frankfurt a. M., 8. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Heilbronn von gestern: Die heutige vom Ausschuss der Heilbronner Gewerbebank überreichte Veranlassung, in welcher für den zur Durchführung der außergerichtlichen Liquidation erforderlichen Garantiefonds gezeichnet werden sollte, endigte mit der Wahl einer fünfzehnenköpfigen Kommission, deren Aufgabe darin besteht soll, nachzurufen, ob der vorliegende Status zu rüchig sei.

Frankfurt a. M., 8. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Heilbronn von gestern: Die heutige vom Ausschuss der Heilbronner Gewerbebank überreichte Veranlassung, in welcher für den zur Durchführung der außergerichtlichen Liquidation erforderlichen Garantiefonds gezeichnet werden sollte, endigte mit der Wahl einer fünfzehnenköpfigen Kommission, deren Aufgabe darin besteht soll, nachzurufen, ob der vorliegende Status zu rüchig sei.

Frankfurt a. M., 8. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Heilbronn von gestern: Die heutige vom Ausschuss der Heilbronner Gewerbebank überreichte Veranlassung, in welcher für den zur Durchführung der außergerichtlichen Liquidation erforderlichen Garantiefonds gezeichnet werden sollte, endigte mit der Wahl einer fünfzehnenköpfigen Kommission, deren Aufgabe darin besteht soll, nachzurufen, ob der vorliegende Status zu rüchig sei.

Frankfurt a. M., 8. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Heilbronn von gestern: Die heutige vom Ausschuss der Heilbronner Gewerbebank überreichte Veranlassung, in welcher für den zur Durchführung der außergerichtlichen Liquidation erforderlichen Garantiefonds gezeichnet werden sollte, endigte mit der Wahl einer fünfzehnenköpfigen Kommission, deren Aufgabe darin besteht soll, nachzurufen, ob der vorliegende Status zu rüchig sei.

Frankfurt a. M., 8. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Heilbronn von gestern: Die heutige vom Ausschuss der Heilbronner Gewerbebank überreichte Veranlassung, in welcher für den zur Durchführung der außergerichtlichen Liquidation erforderlichen Garantiefonds gezeichnet werden sollte, endigte mit der Wahl einer fünfzehnenköpfigen Kommission, deren Aufgabe darin besteht soll, nachzurufen, ob der vorliegende Status zu rüchig sei.

Frankfurt a. M., 8. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Heilbronn von gestern: Die heutige vom Ausschuss der Heilbronner Gewerbebank überreichte Veranlassung, in welcher für den zur Durchführung der außergerichtlichen Liquidation erforderlichen Garantiefonds gezeichnet werden sollte, endigte mit der Wahl einer fünfzehnenköpfigen Kommission, deren Aufgabe darin besteht soll, nachzurufen, ob der vorliegende Status zu rüchig sei.

Frankfurt a. M., 8. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Heilbronn von gestern: Die heutige vom Ausschuss der Heilbronner Gewerbebank überreichte Veranlassung, in welcher für den zur Durchführung der außergerichtlichen Liquidation erforderlichen Garantiefonds gezeichnet werden sollte, endigte mit der Wahl einer fünfzehnenköpfigen Kommission, deren Aufgabe darin besteht soll, nachzurufen, ob der vorliegende Status zu rüchig sei.

Frankfurt a. M., 8. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Heilbronn von gestern: Die heutige vom Ausschuss der Heilbronner Gewerbebank überreichte Veranlassung, in welcher für den zur Durchführung der außergerichtlichen Liquidation erforderlichen Garantiefonds gezeichnet werden sollte, endigte mit der Wahl einer fünfzehnenköpfigen Kommission, deren Aufgabe darin besteht soll, nachzurufen, ob der vorliegende Status zu rüchig sei.

Berliner Börsenbericht vom 8. Oktober

Table with multiple columns: Preussische und deutsche Fonds, Hypotheken-Pfandbriefe, Ausländische Staatspapiere, Bergwerk- und Industrie-Papiere, Eisenbahn-Prior.-Obligationen, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Hypotheken-Pfandbriefe, Eisenbahn-Prior.-Obligationen, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Wechsel-Kurse, Gold, Silber und Banknoten.

Weltmarkt

Table with multiple columns: Berlin, 8. Oktober. Diefelbe Geschäftsverlust, welche gestern herrschte, übertrug sich auf den heutigen Verkehr, denn nichts lag vor, was zu einer lebhafteren Thätigkeit hätte Anlaß geben können.

Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen ergeben an (69) Bromberg, 9. Oktbr. 1901. Wilhelm Heydemann und Frau Elisabeth geb. Günther.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut (69) Bromberg, 9. Oktbr. 1901. Arthur Prengel und Frau Louise geb. Raithel.

Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hoch erfreut an (69) Bromberg, 9. Oktbr. 1901. Hermann Lubach und Frau Anna geb. Strahlendorf.

Verlobt: Frä. Clara v. Morgenstern mit Frn. Hans Kubitz Magdeburg-Berlin. — Fräul. Margarete Neimann mit Frn. Paul Heide, Brandenburg a. d. S. — Holoth in Meßl. Verehelicht: Fr. Benno Haberland mit Fr. Charlotte Kallmann, Königsberg i. Pr. — Fr. Hermann Sporleder mit Fr. Nanny Rahmus, Magdeburg. — Fr. Ernst W. Wittfarmer mit Fr. Margarete Baarmann, Magdeburg.

Geboren: Ein Sohn: Frn. Felix Heumann, Königsberg i. Pr. — Eine Tochter: Frn. Martin Baeh, Magdeburg; Neustadt. — Fr. Hans Gehroth, Magdeburg. Gestorben: Fr. Friedrich Boellmer, Wenden i. Pr. — Fr. Otto Künster, Magdeburg. — Herr Georg Wienthal, Magdeburg.

**Zu Wädnerinnen - Wyl**  
Töpferstr. 9  
werden unentgeltlich aufgenommen. (247) 2 Lehrschwester können eintreten.

**Vorbereitung für das Freiw. - Lehrl. - Examen**  
Primar- und Abiturientenexamen rasch, sicher, billig. (258) Dresden S. Moesta, Direktor.

**Meine Tanzunterrichts-Kurse**  
beginnen am (50) Dienstag, d. 15. Oktbr. cr. Anmeldungen nehme entgegen **Balletmeister Plaesterer,** Danzigerstr. 16/17, 1 Tr.

**Verzogen nach Bahnhofstr. 96**  
vis-à-vis Frn. Merres. **Alfr. Schulz,** Belg. Zahnarz. (62)

**Waldemar Meister,** Tischlermeister, Postenstr. 21 empfiehlt sich (3773) zu allen in sein Fach einschlagenden Reparaturen u. Reparaturen.

**Geldmarkt**  
20 bis 25 000 Mark werden von promptest. Zinszahl zur 2. Stelle goldfächer gesucht. Off. u. S. 96 an die Geschäftsst. erb.

Sinter 50 000 Mk. Bankgeld werden auf großes Geschäftshaus im Centrum **20 000 Mk.** ev. auch nur auf einige Jahre zu 6 % gesucht. Offert. unter D. M. 188 an d. Geschäftsst. erb.

**3-4000 Mark** (3769) werden auf ein Grundstück i. d. Neufl. zur sich. Hypoth. gesucht. Off. unter H. M. in der Geschäftsst. d. 3. erb. **2600-4000 Mk.** zu 1. St. gesucht. Off. u. S. 36 a. d. Geschäftsst.

**1000 Mk.** geg. hohe Zins. von bald a. 1. 3. gef. Gen. Sicherh. borh. Off. u. A. B. 1000 a. d. Geschäftsst. **3-6000 Mk.** auch a. 2. St. zu berg. Off. u. S. 28 a. d. Geschäftsst. **Geld!** Darlehn, Wechsel, Diskont, Accept, Ausweise, Kausausf. **M. Rudow, Berlin N. 4.** **Gute Hypotheken** Lieb. Höhe. Off. u. E. 86 a. d. Geschäftsst.

**Mittwoch, abends 8 Uhr:**  
Evangelisations - Versammlung  
Gammstrasse 2. (3762)

**Frauen - Turnverein.**  
Beginn der Turnstunden  
Montag, den 14. Oktober  
von 6-8 Uhr  
in der städtischen Turnhalle.  
Anmeldungen neuer Mitglieder nimmt dorthelbst entgegen (69)  
Der Vorstand.

**Höhere Mädchenschule**  
Gammstrasse 9.  
Das Winterhalbjahr beginnt (61)  
**Dienstag, 15. Octob.**  
Aufnahme neuer Schülerinnen tagl. von 11-1 Uhr.  
**Elise Witt.**

**Höhere Mädchenschule zu Schleusenau.**  
Das Winterhalbjahr beginnt den 15. Oktober. Aufnahme neuer Schülerinnen täglich von 11-1 Uhr. (66)  
**A. Romanowski.**

**Tanzlehr - Institut**  
von **Balletmeister L. Wittig.**  
Donnerstag, den 10. Oktober beginnt wiederum mein **Unterrichtskursus in Tanz und Anstandslehre.** Anfang d. Sonntagstanzkurse am Sonntag, den 13. Oktober cr. Anmeld. zu beiden Tanzkursen nehme entgegen. (40)  
Balletmeister **L. Wittig,** gepr. Lehrer der höh. Tanzkunst. Schleienstraße 1.

**Die Städtische Handels- und Gewerbeschule zu Gnesen**  
bildet junge Mädchen gründlich aus in Handarbeiten, Kunsthandarbeiten, Zeichnen, Maschinennähen und Wäscheaufbereiten, Schneid-, Kochen und Haushaltungskunde, Waschen u. Plätten. Wiederbeginn des Unterrichts am 15. Oktober. Abschaltige Anmeldung geboten. Näher. Auskunft erteilt **Die Direktion.**

**Klavierunterricht**  
erteilt für 50 Pf. d. Stunde. Wer? sagt d. Geschäftsst. d. 3. Zg.  
**Zur Erth. v. Nachhilfsstud.**  
Prim. d. R. Schum. sof. gef. Off. u. K. O. a. d. Geschäftsst. d. 3. Zg.

**In 2 Tagen Ziehung**  
der **Königsberger Schloßfreilegungs-Lotterie**  
Nur Bargelddgewinne ohne Abzug.  
Hauptgewinn: 50 000 Mk.  
Viele andere hohe Gewinne.  
Loose à 3,00 Mk.  
empfehlen und verkaufen **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20**  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Damen- und Kinderkleider**  
werden geschmackvoll, sauber und billig angefertigt. (3784)  
**Bahnhofstraße 5, hochpart.**  
**Ein Cigarren-Geschäft mit voller Einrichtung**  
von sofort zu verpachten. Gest. Off. unter J. S. 1000 postlag. Bromberg.  
**Pensionäre** liebevolle Aufnahme und Beaufsichtigung der Schularbeiten. Elisabethstr. 12, 1. l.  
**Erholung für die Hausfrau!**  
Schönung der Dehen u. Kochherde.  
**Dampfmotoren.**  
**Breitore!**  
unter Rohrmatten und in den Schuppen lagern, daher vollkommen trocken, nur wenig mehr Raum als Steintofte beanspruchend, getztrakt gleich mittelgroßer Steintofte, ist der Str. mit 60 Pfennige, entsprechend das 1000 mit 5 Mk. franko Bahnhof Hohentelbe der Natel-Königer Eisenbahn bis auf Weiteres waggonweise abzugeben.  
**Kostlos-Lief.-Werke,**  
Post Restremken Westpr.

**Handgrundstück**  
mit Garten zu kaufen gesucht. R. b. d. Ger. - Holz. a. D. Garbe, Berl. Rindauerstr. 10. Berm. verbes.

**Das Grundstück Danzigerstr. Nr. 25** ist zu verkaufen. Näheres daselbst.

**Flott. Restaur.-gt. Lage,** für 36 000 Mk. a. vfr. Alb. Ang. Adv. bfr. J. Barkusky, Bahnhofstr. 13, 11.

**Bekanntmachung.**  
Die Arbeiten u. Lieferungen zur Neupflasterung des westlichen Theiles der Wilhelmstraße vom Theaterplatz bis zur Wilhelmstraße hierseits sollen, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten - Versammlung, vergeben werden. (601)  
Kostenschätzung u. Bedingungen sind im Rathhause, Zimmer 23 einzusehen und gegen Erstattung der Schreibkosten abgeschrieben zu beziehen.  
Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Pflasterung der Wilhelmstraße“ versehen, bis **zum 14. Oktober 1901, vormittags 10 Uhr** hier einzureichen, zu welcher Zeit die Öffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter erfolgen wird.  
Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Bromberg, den 6. Oktober 1901.  
**Der Magistrat.**  
Bau - Deputatiou. Metzger.

**Fahrplan-Änderung der Bromberger Straßenbahn.**  
Von heute ab bis auf Weiteres verkehren die Wagen der Linie **Schrotterdorf - Bromberg - Pringenthal** in 12 Minuten - Betrieb und zwar:  
ab Schrotterdorf 7<sup>24</sup> früh, 7<sup>36</sup> u. f. w. alle 12 Minuten bis 9<sup>24</sup> abends,  
ab Pringenthal 7<sup>36</sup> früh, 7<sup>48</sup> u. f. w. alle 12 Minuten bis 9<sup>12</sup> abends.  
Um 9<sup>36</sup>, 9<sup>48</sup>, 10<sup>00</sup> abends fährt je ein Wagen von Schrotterdorf, um 9<sup>24</sup>, 9<sup>36</sup>, 9<sup>48</sup> abends dergleichen von Pringenthal nach dem Staatsbahnhof. (69)  
Bromberg, den 9. Oktober 1901.  
**Allgemeine Lokal- und Straßenbahn - Gesellschaft**  
Betriebs - Inspektion Bromberg.  
Die hiesige (13)  
**Bürgermeisterstelle**  
soll alsbald besetzt werden. Das pensionsberechtigte Stelleneinkommen beträgt 1800 Mk. Außerdem werden dem Stelleneinhaber pensionsfähige Zulagen von 200 Mark, zahlbar alle drei Jahre, bis zum Höchstbetrage von 600 Mk. und eine Bureaukostenentschädigung von 100 Mk. 2500 Mk. gewährt.  
Gelegene Bewerber wollen sich unter Einreichung der Befähigungsgewaltnisse und eines Lebenslaufes bis zum **1. November d. J.** bei dem Unterzeichneten melden.  
**Gembis** (Kreis Mogilno), den 8. Oktober 1901.  
**Der Magistrat.**  
In Vertretung:  
Königlicher Distrikts - Kommissar.

**Bekanntmachung.**  
Donnerstag, d. 10. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, werde ich in **Schöndorf, Kaufmänn.** Nr. 27 bei dem Zukunftsman Herrn **Rudolph Bothe** im Wege der Zwangsversteigerung (472)  
1 langen Spiegel mit Spiegelrahmen, 1 Wäschepind, 1 Küchensp., 3 Pferde (Wallache) und 1 Arbeitswagen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.  
Bromberg, den 9. Oktober 1901.  
Schaffstädt, Gerichtsvollzieher.

**Blüß - Stauffer - Ritt**  
in Tuben und Gläsern mehrfach u. Gold- u. Silbermedaillen prämiirt, i. 10 Jahr. als d. stärkste Binde- u. Klebmittel rühmt. bel., sowie das **Vorzügl.** z. Kleben gerb. Gegenst., empf. in **Bromberg: Carl Wenzel, Friedr. - Str. 64, W. Heydemann, Danzigerstr. 7;** in **Schubin: A. Schmidt.**

**Kauf und Verkauf**  
Jeden Posten **Speise- und Fabrik - Kartoffeln** kauft und verkauft ab allen Bahnstationen (18)  
**Otto Hansel,**  
Bahnhofstraße 73a.  
**Herrn-Schreibst.,**  
aut erh., wird zu kauf. gef. Off. u. L. W. 1 an die Geschäftsst. erb.

**Arbeitsmarkt**  
**Geübte Tailen- Rod - Arbeiterinnen** beschäftigt von sofort (66)  
**Frau Helene Otto,**  
Alte Pfarrstraße.

**Technikum Sternberg i. Meckl.**  
Maschinenb. - Elektro-Ing. - Techn. - Werkstr. - Einj. Kurse

**Mein Gold-, Silber- und Alfenidewaren-Geschäft**  
befindet sich jetzt (70)  
**vis-à-vis Bahnhofstr. 10.**  
**Richard Grützmacher, Juwelier.**

Einem verehrten Publikum von Bromberg und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am **Mittwoch, den 9. Oktober,** im Hause des Herrn **Schöning**  
**Wollmarkt Nr. 54**  
ein **ff. Fleisch- u. Aufschnittgeschäft** eröffnen werde. Es soll mein größtes Bestreben sein, dem werthen Publikum nur wirklich gute Waare zu reellen Preisen verabsolgen zu dürfen.  
Hochachtungsvoll  
**Czeslaus Kordecki.**

**Restaurant „Blumenschleuse“**  
verbunden mit **Fischbrutanstalt.**  
Einem hochverehrten Publikum Brombergs und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich die „Blumenschleuse“ gepachtet habe und soll es mein eifriges Bestreben sein, meiner Gästen nur **gute Speisen und Getränke** zu verabfolgen und den werthen Herrschaften den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. (21)  
Hochachtungsvoll  
**Hans Rattey.**

**Paul Lepetit, Bromberg,**  
Wollmarkt 15 \* Berlinerstrasse 32  
**Färberei und Chemische Reinigungsanstalt**  
für alle Arten Kleidungsstücke in zertrenntem und unzertrenntem Zustande.  
**Specialität: Reinigen, Auf- und Umfärben**  
von Möbelstoffen, Portièren etc. etc.  
**Filiale in Gnesen, Domstrasse Nr. 2.**

**Emma Dumas**  
Nene Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2  
empfehlen (306)  
**Modellhüte**  
in grosser Auswahl.  
Stets Lager garnirt. Damen-, Kinder- u. Trauerhüte.

**Thonröhren, Kalk, Portl. Cement, Cementkalk, Carbolineum, Steinkohlentheer, Chamottsteine, Chamottmörtel, Rohrgewebe, Gips, Kientheer u. Pech, Dachsplisse, Asphalt, Dachpappe,**  
sowie (33)  
**sämmtliche Bau- u. Dachmaterialien** zu ermässigten Preisen.  
**Robert Aron,**  
Dachpappenfabrik, Dachdeckgeschäft und Baumaterialien-Handlung.

**Arbeitsmarkt**  
**Geübte Tailen- Rod - Arbeiterinnen** beschäftigt von sofort (66)  
**Frau Helene Otto,**  
Alte Pfarrstraße.

**Arbeitsmarkt**  
**Geübte Tailen- Rod - Arbeiterinnen** beschäftigt von sofort (66)  
**Frau Helene Otto,**  
Alte Pfarrstraße.

**Arbeitsmarkt**  
**Geübte Tailen- Rod - Arbeiterinnen** beschäftigt von sofort (66)  
**Frau Helene Otto,**  
Alte Pfarrstraße.

**Junger Mann**  
der mit der einf. u. dopp. Buchf. vertr. ist, sucht Stell. als Kolonial- oder als Jähriger Lehrling in einem Kolonialwaaren- u. Dehlitions-Geschäft. Off. u. H. 1000 postlagernd Gryn. (3824)

**Wer gute Vertretungen**  
oder Lohnenden Reiseposten sucht, schreibe an **H. Bittner & Co., Danzöber, Heiligenstr. 15.**

Für ein Träger-, Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft Danzigs wird zum baldigen Eintritt eine **tüchtige Kraft** als Korrespondent und Buchhalter in geschultem Alter mit besten Empfehlungen, ferner ein **tüchtiger Reisender** gesucht. Meldungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüchen unt. A. 53 an Haasen-stein & Vogler A.-G., Danzig.

**Malergehilfen**  
für Winterarbeit stellt ein (59) **A. Rohrbeck, Töpferstr. 18.**

**1 Klempnergehilfen**  
sucht von sofort **A. Hensel.**

**2 Ofenseker**  
sofort gesucht. (3748) **Schöpfer, Töpferm., Töpferstr. 2.**

**Zimmerflicker, Rehringe, Kochmanfells**  
verlangt sofort (3692) **Engagementbureau Pallatsch, Bromberg, Königsstr. 57.**

**2 Tischlergehilfen,**  
saubere Möbelarbeiter, finden sofort Beschäftigung; auch ein **Lehrling**  
kann eintreten. (69) **A. Kraemer, Tischlermstr., Viehstr. 2.**

**Sohn achtbarer Eltern,**  
der die Zahntechnik erlernen will, kann sich melden. Wo sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Ein Lehrling**  
auch achtbarem Hause findet per 15. Oktober Stellung bei (69) **J. L. Jacobi, Bromberg, Groß-Dehtillation, Lifer- u. Eßig-Fabrik im „Ladis“.**

**Ein Sattlerlehrling**  
sofort verlangt. (58) **E. Albrecht, Wagen- u. Fabrik.**

**Arbeitsburschen**  
finden dauernde Beschäftigung (68) **Gustav Rady & Schacht, Danzigerstraße Nr. 99.**

**1 ordentlichen Laufburschen**  
verlangt (69) **A. Hensel, Laufbursche verl. O. Lehming.**

**3g. Mädchen** a. achtb. Fam. f. Stell. i. best. Hause z. Rind. 3. J. erfr. **Brentenbofstr. 18, 1 Tr. l., 2 Thür.**

**Ein tüchtig. Buffetfräulein**  
wird gesucht. A. Röhr, Gießbethm. Bureauchef d. Gastw.-Geh.-Vereins.

**Ein Näherin,**  
welche sich auch für das Baden-Geschäft eignet, verlangt (69) **Otto Kromer, Bahnhofstr. 6a.**

**2 bis 3 junge Mädchen**  
sof. gef. **Pofamentierwaaren-Fabrik, Postenstraße Nr. 11.**

**Ein Mädchen**  
zum sofortigen Dienstantritt gef. **Weiske, Kronenstraße Nr. 15.**

**Mädchen**  
zur Bedienung der Maschinen, nicht unter 16 Jahren stellt ein **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Gruenwald.**

Gesucht 3. sofort ein tüchtiges ehrliches **Mädchen,** das Koch und Hausarbeiten übernimmt **Frau Reg.-Wf. Oesterreich, Danzigstr. 138.**

**Zuverläss. Kinderfrau**  
wird verl. **Berlinerstr. 31, part. Hausm. od. Stille f. Land gef. 3. erb. b. Fr. Langenmayr, Fühlstr. 3, 11. Aufwärter, verl. Elisabethstr. 4, 111**  
Aufwartemädchen für die Morgenst. gef. **Hintauerstr. 13, part.**  
**Ein Aufwärterin** sofort verlangt **Wollmarkt 12, 1 Tr. lfs.**  
**Aufwärterin** verlangt. **Piano zu vermieten** oder zu verkaufen. **Mittelstr. 8, 1 Tr. r.**  
**Aufwärterin** gesucht. **Ottile, Bahnmeister, Wf., Empfangsgeb.**  
**Mädchen** mit guten Zeugnissen und **Aufwärterin** empfiehlt **Frau A. Kühn, Bäckerstraße 7.**

**Mädchen für Alles**  
empf. **S. Porsch, Bahnhofstr. 70.**  
**Achzin, Mädchen für Alles**  
empf. **Fr. Aktories, Bäckerstr. 7.**  
**Wirtheninnen** erb. **sgl. gute Stell.-fr. Dietrich, Bahnhofstr. 5**  
**Mädchen** u. gef. **Amme** empf. **log!**  
**Mädchen** erhalten noch b. i. guter Herrschaft **Stelle** durch **Wittstr. Goede, Friedrichspt. 3.**

**Städt. Theater.**  
Donnerstag, den 10. Oktober 1901:  
(Zum letzten Male)  
**Die Zwillingsschwester.**  
Lustspiel in 4 Akt. v. Ludwig Zschaba.  
Anfang 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Freitag:  
(3. Novität, zum 1. Male)  
**Leontinen's Ehemänner.**  
Verantwortlich für den politischen Theil: **J. Gollasch,** für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konterberichte, Literatur u. **Carl Gendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog **L. Jarchow,** sämtlich in Bromberg.

**Rotationsdruck und Verlag: Gruenauersche Buchdruckerei Otto Gruenwald in Bromberg.**

**St. Magd. Weinsauerkohl**  
im Einzelnen und Fässchen bel. Größe empfiehlt und versendet **Emil Mazur.**

**AMBROSIA**  
BROD U. CAKES  
GERICKE - POTSDAM.  
Echt bei Carl Gause.

**Drammetzdvögel,**  
Fludern, Rauchsal, Lachs  
empfehlen **Carl Gause.**

**Süßrahm - Naturtafelbutter**  
Postfakt. v. 5 Kilo jezt f. 3,80 Mk. frho. gen. Nachn. fehb. Meierei Max Stimat, Zuguaten Ostpreußen.

**Seute**  
**frische Landleberwurst und Landleberkäse**  
bei **J. Sergott,**  
Danzigerstr. 157.

**Aufbutter,** 10 Pfd Colli 6,25 Mk. frho. gen. Nachn. fehb. Meierei Max Stimat, Zuguaten Ostpreußen.

**Echte**  
**Friedrichsdorfer Zwieback,**  
feinste  
**Sahne-Cakes**  
sowie (69)  
**tägl. frischen Thee- u. Kaffeebuchen**  
empfehlen **J. Grey.**

**Restaurant zur Post.**  
Bahnhofstr. 32.  
Von heute ab: **Antisch von Schultheiß-Bräu.** Ebenfalls selbst Tischplatten bis für 10 Gebode zu verleihen. **Oscar Stoessel.**

**Dickmann's Restaurant**  
Wilhelmstraße.  
Von morgen Donnerstag ab täglich: (69)  
**frische Flaki!!**

**Vergnügungen**  
**J. Krammer's**  
Festsäle u. Concertgarten.  
Wilhelmstraße 5.  
Morgen Donnerstag, d. 10. Oktober  
**Concert.**  
Anfang 8 Uhr.  
Entr. Herren 40 Pf., Damen 20 Pf.

**Civil-Casino, Bromberg.**  
Donnerstag, 10. Oktbr. cr., abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:  
**Soirée** des berühmten **Souffleurs E. Mielke** über: **„Reine“ Suggestion.** (Schweizer-Erfindung der Hypnose) Willensbeeinflussung, Illusionen, Hallucinationen u. Prakt. Vorführung a. Versuchspersonen aus dem Publikum. Eintrittskarten i. Vorverkauf in **M. Eisenhauer's** Musikalienhandl. **Bahnhofstr., zum Preise v. 3, 2 u. 1 Mk.,** an d. Abendkasse erhöht. **Schüler, Militärkassen** (nur an der Abendkasse) **50 Pf.** **Sonderpreis** a. d. Abendkasse.

**Concordia.**  
**Rigo - Lajos**  
und das sensationelle **Eröffnungs-Programm.**  
**Freikonzert**  
der **Tamburica - Kapelle Slavul.**

**Stadt-Theater.**  
Donnerstag, den 10. Oktober 1901:  
(Zum letzten Male)  
**Die Zwillingsschwester.**  
Lustspiel in 4 Akt. v. Ludwig Zschaba.  
Anfang 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Freitag:  
(3. Novität, zum 1. Male)  
**Leontinen's Ehemänner.**  
Verantwortlich für den politischen Theil: **J. Gollasch,** für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konterberichte, Literatur u. **Carl Gendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog **L. Jarchow,** sämtlich in Bromberg.

**Rotationsdruck und Verlag: Gruenauersche Buchdruckerei Otto Gruenwald in Bromberg.**